

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagstulen geblättert wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 268.

Bromberg, Dienstag, den 14. November.

1905.

## Das Schulgesetz und die Einberufung des Landtages.

Im Staatsministerium hat man sich, wie uns aus Berlin geschrieben wird, in den letzten beiden Sitzungen am 3. und 9. d. M. über den Termin der Einberufung des Landtages nicht einigen können und hat die Lösung der Frage auf diese Woche vertagt. Über das Schulunterhaltungsgesetz hat man ebenfalls endgültig noch nicht entschieden. Die nächste Staatsministerkonferenz soll hier ebenfalls die Entscheidung bringen. Gerüchlicherweise verlautet, daß man in gewissen leitenden Kreisen von einer Herbsttagung des Landtages überhaupt nicht erbart ist; nachdem man aber Versprechungen gemacht, wolle man sie auch halten. Der Hauptgrund für diese Sinnesänderung ist, daß man das Zentrum für die Finanzreform und die Flottenvorlage braucht und befürchtet, bei der Schulunterhaltungsvorlage mit dem Zentrum zusammenzustößen. Diese Kollision hätte man gern vermieden. Es scheint übrigens jetzt die Absicht vorzuherrschen, vor Weihnachten nur das Schulunterhaltungsgesetz von großen Vorlagen vorzulegen. Es braucht dann also vor Weihnachten hauptsächlich nur die erste Lesung dieser Vorlage stattzufinden. Infolgedessen würde es, so meint man, genügen, den Landtag am 5. Dezember erst einzuberufen. Bis Weihnachten hätte er dann noch für die erste Lesung des Schulunterhaltungsgesetzes elf Arbeitstage, die genügen dürften.

Die mehrfach aufgetauchte Meldung, Landtag und Reichstag würden am gleichen Tage (28.) eröffnet werden, ist schon deshalb nicht richtig, weil beide Parlamente durch eine Thronrede zu eröffnen sind, zwei Thronreden am gleichen Tage aber niemals gehalten werden.

Man kann kaum noch daran zweifeln, daß Herr Studt an dem Kompromiß, das die National-liberalen mit den beiden konservativen Fraktionen in bezug auf dieses Gesetz abgeschlossen haben, nicht mehr das Gefallen findet, das seinerzeit vorausgesetzt werden konnte, nachdem sich einer der vortragenden Räte aus dem Kultusministerium an den betreffenden Verhandlungen mit anscheinend wohlgemeinten Ratsschlägen beteiligt hatte. Einstweilen läßt sich noch nicht genau übersehen, in welchen Beziehungen die zu erwartende Vorlage das Kompromiß mißachten und Vorschläge machen wird, die zwar die freudige Zustimmung der Konservativen, vielleicht auch das Placet der Freikonservativen, erhalten werden, die aber von den Nationalliberalen als Durchbrechung der getroffenen Vereinbarung aufgefaßt werden dürften. Soviel sieht man jedoch, daß sich auf diesem Gebiete ein Konflikt vorbereitet, und die Verzögerung des Sessionsbeginns hängt augenscheinlich damit zusammen, daß das Staatsministerium eine erneut umgearbeitete Vorlage des Herrn Studt gutgeheißen hat, bisher aber den Entschluß noch nicht finden konnte, dies formell zu verhandeln.

Auf alle Fälle will es beachtet sein, daß nationalliberalerlei über Beiseiteziehung durch das Kultusministerium geflaggt wird. Der Beobachter hat wieder einmal notgedrungen die Empfindung, daß dem Zentrum Freundschaften erwiesen werden sollen. Warum auch nicht? Ein Schulkompromiß mit dem Zentrum, zum mindesten eine Vorlage, die sich das Zentrum eher gefallen lassen möchte, wäre gleichbedeutend damit, daß im Reichstage so manche Hindernisse hinweggeräumt würden, an denen namentlich die Reichsfinanzreform sonst scheitern könnte. Wer die Verhältnisse von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, der kann nicht umhin, mit Sorge auf die weitere Entwicklung zu blicken. Sollten sich die Befürchtungen in bezug auf das Schulunterhaltungsgesetz, vielmehr auf das ihm zugrunde zu liegende Schulkompromiß nicht bewahrheiten, dann selbstverständlich umso besser. Aber die Vermutung ist nicht gegenstandslos, daß die Befürchtungen keine bloßen Hirngespinnste sein werden.

Zu demselben Gegenstande schreibt heute die „Natll. Corr.“:

Nach der Nichterfüllung des Versprechens einer „frühen“ Herbstsession wurden die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses auf die Zusammenberufung des Landtages für den 21. November verkröft. Das geschah zwar nicht amtlich und offiziell, aber doch in einer Form, der von allen Seiten eine authentische Kraft und Verbindlichkeit beigegeben ist. Die Lage und die Sitzungen des Staatsministeriums gingen ins Land und der Termin verfloß, an welchem die Regierung bei gehörender Rücksicht für die Landtagsabgeordneten den Einberufungstag für den 21. November fest-

setzen konnte. Worin liegt das Hindernis? Es hieß, das erste Hauptstück der Session, das Schulunterhaltungsgesetz, sei bereits ganz fix und fertig — und heute kündigt eine demi-offizielle Presse wiederum an, dieser Entwurf müsse umgearbeitet werden; trotzdem aber dürfe man sich darauf verlassen, das Abgeordnetenhaus könne noch vor Weihnachten tagen. Letzteres glauben wir auch, schon aus dem wiederholt vorgeführten Grunde, daß ohne gleichzeitige Tagung des Reichstages und preussischen Abgeordnetenhauses der Reichstag gar nicht aktionsfähig werden kann. Die Verzögerung der Einberufung des Landtages mit der jetzigen Motivierung einer nochmaligen Revision des Schulunterhaltungsgesetzes erweckt doch von vornherein ein gewisses Mißtrauen gegen dessen Gestaltung. Die Kompromißparteien, namentlich die Nationalliberalen, werden um so sorgfältiger Kritik an dasselbe legen müssen.

Gegenüber den Beschwerden von national-liberaler Seite bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihrer letzten Nummer folgende offiziöse Note:

„In der Presse ist eine Beschwerde darüber laut geworden, daß mit den Führern der national-liberalen Partei seit dem Schluß des Landtages über das Volksschulunterhaltungsgesetz nicht mehr verhandelt sei. Diese Nachricht ist richtig, sie bedarf aber einer Ergänzung dahin, daß seit dem genannten Termin auch mit den Führern aller anderen Parteien über das Gesetz nicht mehr verhandelt worden ist.“

Wichtiger als diese Feststellung wäre unserer Ansicht nach eine Erklärung darüber gewesen, ob der jetzt ausgearbeitete Schulgesetzentwurf sich strikt an das Kompromiß hält oder Abweichungen davon enthält.

## Zur Fleischnot.

Wie aus Rattowitz gemeldet wird, wurde in einer Sitzung, die am Sonnabend im dortigen Rathaussitzsaal, welcher der Regierungspräsident Holz-Doppell und ein Ministerialrat beizwohnte, beschlossen, das Kontingent der russischen Schweineinfuhr nach Oberschlesien zu erhöhen und zwar um 300 Schweine sofort und um je weitere 300 im Laufe des Dezember d. J. und des Januar 1906. Über die Durchführung russischer Schweine durch Österreich sind diplomatische Verhandlungen eingeleitet worden.

Am das Kuratorium der Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern hat der Magistrat von Breslau auf die Vorschläge an die Städte, die Fleischversorgung ihrer Bewohner selbst in die Hand zu nehmen, nach der „Allg. Fleischerg-Ztg.“ folgende Antwort erteilt:

„Dem geehrten Kuratorium können wir auf das gefällige Rundschreiben von Mitte Oktober nur anheimstellen, wenn nach dortseitiger Ansicht der Viehhandel schon an den unerhöht hohen Fleischpreisen ist, den hiesigen Viehmarkt mit gutem Schlachtvieh zu beschicken und dies Vieh hier zu billigeren, als den jetzt geltenden Preisen unsern Fleischern feil zu stellen. Nach unseren sehr eingehenden und durch völlig einwandfreie Sachverständige angestellten Ermittlungen sind die hohen Preise wesentlich auf den Mangel hinlänglich guten Schlachtviehs im Inlande zurückzuführen, und gerade das Fleischergewerbe leidet schwer unter der augenblicklichen Lage des Viehmarktes. Auch abgesehen hiervon müssen wir das Anerbieten unsererseits, unseren Fleischern Konkurrenz zu machen, ablehnen. Wir sind nicht in der Lage, in dieser Weise auf Kosten und Gefahr der ganzen Bürgerschaft die wirtschaftliche Grundlage zu untergraben, auf der der freie Gewerbebetrieb unserer Bürger steht. Es bedarf auch unserer Vermittlung keinesfalls, um für gutes Vieh Abnehmer zu guten Preisen auf unserem Markt zu finden, und wenn das Kuratorium meint, daß die hier jetzt gezahlten Vieh- und Fleischpreise unnötig hoch seien, so wird der Beweis für diese Behauptung am besten und überzeugendsten dadurch erbracht werden, daß dortseits gutes Vieh billiger zum Verkauf gestellt wird.“

## Die Lage in Rußland.

Über die derzeitige Situation im Zarenreiche geht uns heute früh folgendes Communiqué zu:

Petersburg, 13. November. (Telegramm.)  
Trotz der Gerüchte über bevorstehende Unruhen und Judenmassakres in Petersburg und anderswo verlief der gestrige Tag ruhig. Aus vielen Städten der Provinz laufen ebenfalls Nachrichten über vollständige Ruhe ein. In Warschau herrscht infolge ähnlicher Gerüchte eine erregte Stimmung, doch sind bis gestern abend keine Unruhen vorgekommen. Infolge Wiedereintretens der Ruhe ist in Krenmentich, Tiflis und im Tifliser Kreise der Belagerungszustand aufgehoben worden. In Dorpat hat die Militärmacht ihre Vollmachten betreffend Aufrechterhaltung der Ordnung den Zivilbehörden wieder übergeben. In Batum ist der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt.

Nach Privatmeldungen aus Selingfors ist es dort am Sonnabend wieder zu ersten Unruhen gekommen. Nähere Nachrichten fehlen. Selingfors' Posten zufolge soll Fürst Swiatopolk Mirski an Stelle des Fürsten Obolenski, dessen Entlassungsgesuch bewilligt sei, Generalgouverneur von Finnland werden.

In Kischinew kam es in der Nacht zu Sonnabend zu einer Meuterei im Gefängnisse, in deren Verlauf das Gefängnis in Brand gesteckt wurde. Strafgeleitete Truppen gaben auf die meuternden Sträflinge eine Salve ab, bei der mehrere Sträflinge getötet und viele verwundet wurden.

## Ein Aufschlag auf den Gouverneur.

In Mohilew verübte am Sonnabend die Frau des Stadtrates Czerny einen Aufschlag auf den Gouverneur Klingenberg und ver wundete diesen durch zwei Revolverkugeln an einem Arm und am Unterleib. Die Frau, die verhaftet wurde, beging die Tat in dem Empfangsalon des Gouverneurs, in den sie sich unter dem Namen einer Baronin Meindorf Eingang verschafft hatte.

Der Heilige Synod fordert in einem neuen Pastoralbrief an das russische Volk zur Beruhigung auf, damit kein Bürgerkrieg entstehe.

Der kölnischen Zeitung wird aus Petersburg gemeldet: In solchen Kreisen, die sowohl dem Hofe als auch Witte nahe stehen, wird die Besorgnis nicht geteilt, daß die liberale Wirtliche Herrschaft Gefahr liefe, durch eine reaktionäre abgelöst zu werden. Graf Witte hat sich dahin geäußert, daß Kaiser Nikolaus nicht nur den Reformvorschlagen zugestimmt, sondern auch nach reiflicher Überlegung erklärt habe, er sei innerlich von der Notwendigkeit des liberalen Reformwertes tief überzeugt. Dementprechend habe auch der Kaiser zu allen Reformen stets seine Zustimmung gegeben, weil er fest daran glaube, daß er damit sowohl den Interessen seines Volkes, als auch seinen eigenen am besten diene.

In Moskau ist eine neue politische Partei unter Führung Gutschkoffs und Schipoffs in der Bildung begriffen, die eine gemäßigtere Richtung hat als die demokratisch-konstitutionelle und dem Grafen Witte sich anschließen soll.

Der Justizminister hat mit Zustimmung des Grafen Witte einen Entwurf ausgearbeitet über die Bornehme von Untersuchungen in den Ortschaften, wo gegen die Juden gerichtete Unordnungen stattgefunden haben.

Der bisherige Minister des Innern, Senator Durnowo, ist zum Verweiser dieses Ministeriums ernannt.

## Die Frage der Autonomie für Polen.

Petersburg, 12. November. Dem Grafen Witte sind aus verschiedenen Teilen Polens Erklärungen betreffend volle Autonomie Polens zugegangen. U. a. erhielt er am 11. d. M. ein Telegramm aus Kalisch mit der Mitteilung, daß eine zahlreich besuchte Versammlung dort zu dem Schluß gelangt sei, nur die Einführung einer Konstitution für Polen und volle legislative und administrative Autonomie, sowie Autonomie in Schule und Rechtspflege und die Berufung eines Landtages nach Warschau auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts könne zu einer gesunden Entwicklung des Landes führen. — Ein Telegramm aus Radom setzt Witte davon in Kenntnis, daß eine Versammlung von Bewohnern der Stadt und Umgegend sich für die Autonomie ausgesprochen und beschlossen habe, die

sofortige Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf Grundlage des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu fordern.

Warschau, 12. November. Nach dem „Berl. Lokalanz.“ empfing Witte eine Delegation von Warschauer Rechtsanwälten und erklärte ihr, der Kriegszustand in Polen werde nicht aufgehoben, Reformen würden nicht eingeführt, bis das Land sich beruhigt habe. Er sei den Polen wohlgeneigt, aber unter Zwang werde die Regierung nicht nachgeben.

## Die Abreise des Königs von Spanien.

König Alfons von Spanien ist gestern abend 6 Uhr 52 Min. von der Station Wildpark aus nach Wien abgereist, und zwar in dem österreichischen Hofzuge. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe waren anwesend der Kaiser, der Kronprinz und sämtliche Prinzen. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments Numancia. Ferner waren anwesend der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Richthofen, der spanische Botschafter, die Herren der Botschaft und der spanische Generalkonsul. Der Abschied der Majestäten war sehr herzlich; die Monarchen küßten sich mehrmals. Der Ehrendienst begleitete den König bis Berlin.

Über den Aufenthalt des Königs in Berlin bzw. Potsdam wird noch berichtet:

Am Sonnabend vormittag von 10 Uhr ab besichtigten der Kaiser und der König von Spanien auf dem Sandhof beim Neuen Palais zwei Geschütze (ein Hohrrieklaufgeschütz und eine schwere Feldhaubitze) und sodann auf der Woppe das Lehr-Infanterie-Bataillon. Es folgte die Vorstellung einzelner Mannschaften, dann Griffe und Wendungen im Bataillon, schulmäßiges und Gefechts-Exerzieren. Der Schluß machte ein Paradeausch in Kompaniefronten und ein zweiter in Bataillonfront. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise wohnten den Vorstellungen bei. Später begab sich der König in Begleitung des Oberjägermeisters Frhr. v. Heintze in den Wildpark zu einer Pirische auf Kotzwitz. Mittags um 1 1/2 Uhr fuhr der König von Spanien mit dem General von Lindauitsch nach dem Mausoleum Kaiser Friedrichs. Der König legte am Sarge Kaiser Friedrichs einen Lorbeerkranz mit weißen Lilien, weißen Chrysanthemen und Palmenwedeln nieder, am Sarge der Kaiserin Friedrich einen Kranz aus weißen Nelken und weißen Chrysanthemen. In beiden Kränzen befanden sich Schleifen in rot und gelb. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der König nach dem Marmorpalais zum Diner. Nachmittags besichtigten der Kaiser und der König auf der offenen Reithahn des Regiments Gardes-du-Corps alte und neue Remonte-Abteilungen. Hieran schloß sich ein Offizier-Rangensichten, sowie ein Jeu de rose, geritten vom Kronprinzen und zwei Offizieren. Es folgte ein Paradeausch von zwei Zügen, von denen der eine schwarze und der andere gelbe Mütze trug. Darauf bestiegen der Kaiser und der König von Spanien sowie der Kronprinz Automobile und fuhren nach dem Offizierkasino des Regiments Gardes-du-Corps, wo eine Besichtigung der Inneneinrichtung vorgenommen wurde. Im Kasino waren 4 Posten aufgestellt, zwei in Uniformen aus der Zeit Friedrich des Großen, zwei in Uniformen aus der Zeit Friedrich Wilhelms III. Darauf fuhr der Kaiser nach dem Neuen Palais, der König von Spanien zum Prinzen Salm-Salm, wo der Tee eingenommen wurde. Abends fand im Neuen Palais eine Theateraufführung statt. Gegeben wurde der „Damenkrieg“ von Scribe in der Bearbeitung von Ulfers. Nach der Aufführung wurde im Marmorlaale ein Souper an kleinen Tischen eingenommen.

Am gestrigen Sonntag nahm der König von Spanien in der katholischen Kirche in Potsdam an dem Militär Gottesdienste teil; er wurde vor der Kirche von dem Kommandanten von Potsdam Generalmajor von Westernhagen und dem Platzmajor Grafen Fink von Finkenstein empfangen. An der Kirchentür hatte die gesamte Geistlichkeit Aufstellung genommen, die dem König zum Presbyterium geleitete. Sodann fand eine stille Messe statt. Nach dem Gottesdienste geleitete die Geistlichkeit den König bis zur Tür.

Am 12 Uhr fand die Vereidigung der Rekruten der Garnison Potsdam im Langen Stalle statt. Der Kaiser trug die Generalfeldmarschalluniform, der König die Uniform der Generale der Infanterie. Die Fahnenkompanie wurde vom Prinzen Eitel-Friedrich kommandiert. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den König von Spanien endete. Die Musik spielte die spanische Hymne. Dann brachte der

Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Westphalen, ein Sohn des Kaisers aus, die Musik spielte Feil Dir im Siegerkranz. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem König von Spanien und Gefolge nach der Garnisonkirche und besichtigte das Innere derselben. Von dort begaben sich alle zu Fuß nach dem Regimentshause des 1. Garderegiments, wo ein Frühstück stattfand. Nachmittags begab sich der König nach dem Marmorpalais zu einem längeren Abschiedsbesuch bei den Kronprinzlichen Herrschaften. Um 6 1/4 Uhr wurde bei der Kaiserin der Tee eingenommen. Hierbei verabschiedete sich der König von der Kaiserin.

Der König hat den Kronprinzen à la suite des spanischen Regiments Numancia geleitet. Dem Reichskanzler verließ der König das Goldene Vließ.

Zum Empfang beim König von Spanien waren zu gestern (Sonntag) vormittag die Herren Geheimrat Prof. Dr. Hoffa, Kommerzienrat Pavane, Adolph Boermann und Prof. Dr. Rammwig nach dem Neuen Palais befohlen, um über die spanisch-deutschen Kurantalks-Unternehmungen auf Teneriffa und den umliegenden Inseln Vortrag zu halten. Der König, welcher demnächst die Kanarischen Inseln selbst zu besuchen gedenkt, zeigte lebhaftes Interesse für die geplanten Anstalten, welche in verschiedener Höhenlage an den bis ca. 400 Meter aufsteigenden Pic von Teneriffa angelehnt, für die Kurgäste die jeweils beste Kombination des Klimas ermöglichen sollen, und von denen die erste unter dem Namen „Gumboldt-Kurhaus“ kürzlich eröffnet worden ist. Prof. Rammwig überreichte die vom Volkshausverein vom Roten Kreuz aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens herausgegebene Denkschrift.

### Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 13. November

Über das Zahlenverhältnis von Deutschen und Polen in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig und ihr Auf- und Abschwanke liegen Mitteilungen vor, die zu denken geben. Danach haben in der Zeit von 1890 bis 1900 in den 14 Landkreisen des Regierungsbezirks Marienwerder 113 Gemeinden eine deutsche, 118 eine polnische Majorität bekommen, d. h. es bekennt sich in diesen Gemeinden neuerdings mehr als die Hälfte der Bewohner zur deutschen resp. zur polnischen Sprache. Dagegen waren im Regierungsbezirk Danzig 76 neue polnische und nur 27 neue deutsche Gemeinden zu verzeichnen. Hinzuzufügen ist, daß diese Zahlenangaben sich bei genauerer Prüfung noch ungünstiger gestalten. So kommt eine starke Abwanderung des deutschen Elements aus verhältnismäßig rein deutschen Orten, die mit einer erheblichen Zunahme der Polen verbunden ist, in dieser Statistik erst dann zum Ausdruck, wenn eine ganz bedeutende Verschiebung eingetreten ist. Andererseits genügen an stark gemischten Orten minimale Veränderungen, um der Gemeinde einen neuen nationalen Charakter zu geben. Dringend beachtenswert ist die deutsche Abwanderung in Westpreußen. Ihr entgegenzuwirken ist auf dem Lande Aufgabe der Ansiedelungskommissionen. Für die Städte wird in erster Linie eine gesunde Verkehrs- und Kulturpolitik am Platze sein.

Handelsminister Delbrück nahm am Sonnabend abend mit dem Minister v. Bethmann-Hollweg an einem Festmahle der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft teil. In Beantwortung eines Trinkspruches auf die Gäste gab Handelsminister Delbrück den Befriedigung Ausdruck über das Nebeneinanderarbeiten der Korporation der Kaufmannschaft und der Handelskammer und wies darauf hin, daß die Korporation ihre Daseinsberechtigung durch die Ausübung von Vorbereitung neuer Aufgaben, wie die bevorstehende Eröffnung der neuen Handelshochschule in Berlin, vollkommen darzulegen habe. Der Minister trank auf das Blühen und Gedeihen der Berliner Kaufmannschaft.

Deutsch-Ostafrika. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Grafen Goeben vom 11. November ist, nachdem die telegraphische Verbindung wieder hergestellt worden war, aus Kiliffa gemeldet worden, daß nicht sowohl die Station als vielmehr die Dörfer der Umgegend von Kiliffa von mehreren Tausend Aufständischen angegriffen worden sind, wobei von diesen gegen 600 Hütten verbrannt wurden. Bezirksamtmann Lambrecht hat die Aufständischen alsbald in südlicher Richtung in die Flucht geschlagen. Von Station Bismarckburg werden Unbotmäßigkeiten einzelner Häuptlinge gemeldet. Im Bezirk Kiliffa ist die Gefangennahme des wichtigsten Hauptanführers der Aufständischen Kinungo gelungen, was die Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Kiliffa und Lindi erwarten läßt. Hauptmann Seyfried ist am 8. November von Lindi in der Richtung auf Kiswero abmarschiert.

Das Kabinett Rouvier hat infolge des Rücktritts des Kriegsministers Berthelet eine Umbildung erfahren, indem der Deputierte und frühere Minister Trouillot neu in das Kabinett eingetreten ist. Nach einem gestern gefassten Beschluß des Ministerrats hat der bisherige Minister des Innern, Etienne, das Portefeuille des Krieges, der bisherige Handelsminister Dubief das Ressort des Innern und Trouillot das des Handels übernommen. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten. Ursprünglich waren größere Verschiebungen innerhalb des Kabinetts in Aussicht genommen, sie wurden aber gestern wieder rückgängig gemacht. Das Ressort des Innern war zuerst Carrien angeboten worden, dieser lehnte denselben ab. Die Lage des Kabinetts bleibt nach wie vor kritisch, wie sich auch aus den genauen Feststellungen über die letzte Abstimmung ergibt. Nach den amtlich richtiggestellten Ziffern wurde die

Vertrauensstagesordnung am Freitag mit 291 gegen 132 Stimmen angenommen. Dafür stimmten 183 Radikale und Sozialistischeradikale, 43 Mitglieder der demokratischen Vereinigung, 6 Sozialisten, 14 Mitglieder der republikanischen Vereinigung, welche bis vor kurzem der gemäßigt republikanischen Gruppe angehört hatten, 39 gemäßigte Republikaner und 6 Nationalisten; dagegen stimmten 33 Sozialisten, 13 Radikale, 81 Konservative und Nationalisten und 5 gemäßigte Republikaner. 143 Deputierte, darunter eine große Anzahl gemäßigter Republikaner, enthielten sich der Abstimmung. Die konservativ-nationalistischen und die gemäßigt-republikanischen Blätter äußern rückhaltlos ihre Befriedigung über die Demission Berthelet, welche für die Armee nur ein Glück sei. Von konservativer Seite wird behauptet, Berthelet habe gehofft, durch seinen unerwarteten Rücktritt den Sturz des Gesamtministeriums herbeizuführen, um dann vielleicht die Erbschaft Rouviers anzutreten.

### Deutschland.

Berlin, 12. November. Der Stadtag tritt nun am 27. November hier zusammen. Unser Magistrat wird 8 Mitglieder entenden, die Stadtverordnetenversammlung 20. Die Tagesordnung ist folgende: Konstituierung des deutschen Stadttages auf Grund des vom Vorstand vorgelegten Satzungsentwurfs, 2. Die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischsteuer. Referenten: a. Oberbürgermeister Körte-Königsberg, b. Syndikus der Handelskammer, Reichstagsabgeordneter Dove-Berlin, c. Reichsfundiger Magistratsrat Dr. Westf-München.

München, 12. November. Der König von Sachsen ist heute vormittag aus Dresden hier eingetroffen. Der Prinzregent hatte zu seiner Begleitung den Generaladjutanten von Saag entsandt. Nach Verabschiedung von den Herren fuhr der König zum Gottesdienst nach der Theatinerkirche und stattete gegen 11 Uhr dem Prinzregenten in der Residenz einen kurzen Besuch ab. Um 11 1/2 Uhr setzte der König die Reise nach Tarnobitz fort.

Halberstadt, 11. November. Der „Halberstädter Zeitung“ zufolge sind heute abend hier sämtliche Maurer und Bauarbeiter ausgeperrt worden, weil auf zwei Bauplätzen, auf denen 90 Zimmerleute ausgesperrt waren, die Maurer sich mit diesen solidarisch erklärt, die Arbeit niedergelegt und die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt haben. Die Zimmerpolizei, die trotz ihrer vierzehntägigen Kündigungsfrist ebenfalls sofort die Arbeit niedergelegt hatten, sind vom Gemeinderat zum Schadenersatz verurteilt worden.

Krefeld, 11. November. In Abwesenheit von Vertretern der Behörden und der Bürgerchaft ist heute nachmittag der Krefelder Rheinhafen dem Betrieb übergeben worden. Die feierliche Eröffnung findet voraussichtlich im Frühjahr statt.

Gotha, 12. November. Bei günstigem Wetter fand heute vormittag der Einzug des Herzogs und der Herzogin in die Haupt- und Residenzstadt Gotha statt.

### Ausland.

#### Österreich.

Wien, 11. November. Heute fanden im Eisenbahnministerium Verhandlungen statt mit den Delegierten der Staatsbahnbetriebe. Zunächst wurden die Vorschläge der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt, die bereit ist, nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse, wenn auch nicht eine allgemeine, so doch eine durchgreifende Lohnerhöhung einzutreten zu lassen und sonstige Zugeständnisse für die Beamten und Unterbeamten zu machen. Hieran knüpfte sich eine eingehende längere Debatte. Schließlich wurden die Forderungen der Bahnbediensteten in nachstehender Weise formuliert: Bei den nicht definitiv Angestellten wird eine Erhöhung von 20 bis 10 Prozent, bei den definitiv Angestellten und den Unterbeamten wird ein außerordentliches Vancement und eine automatische Beförderung gefordert. Die Afford- und Prämienarbeit wird aufgehoben. Generalpardon wird zugesichert. Alle Antwefenden und Angehörigen von Organisationen werden diese Forderungen ihren Auftraggebern mitteilen und am Montag an den weiteren Verhandlungen teilnehmen. Die Abgeordneten Mastalko und Ellenbogen haben es unternommen, der Regierung die Annahme obiger Vorschläge zu empfehlen.

#### Italien.

Rom, 11. November. Die „Osservatore Romano“ meldet, hat der Papst beschlossen, am 11. Dezember ein geheimes Konsistorium und am 14. Dezember ein öffentliches abzuhalten, in welchen einige Kardinäle ernannt und Erzbischöfliche in Italien und im Auslande neu besetzt werden sollen.

#### Großbritannien.

London, 12. November. „Sunday Special“ meldet: Die Mitglieder der deutschen Botschaft, welche als Ehrenmitglieder in den Junior United Service Club aufgenommen wurden, haben in dem Wunsche, die ihnen gewährte Gastfreundschaft zu vergelten, dem Klub ein Bildnis des deutschen Kaisers gestiftet, welches nunmehr fertiggestellt ist.

#### Norwegen.

Christiania, 12. November. Als norwegischer Gesandter für Berlin wird der frühere Gesandte in Kopenhagen Kammerherr Gude genannt.

### Das Programm Fejervarys.

Der Handelsminister im jetzigen Kabinett Fejervary, Bördö, hielt vor den Wählern des dritten städtischen Bezirks von Budapest, um dessen Abgeordnetenmandat er sich bewirbt, eine Programmrede. In dieser jagte der Minister über das handels- und zollpolitische Verhältnis zu Österreich: Wir haben die Aufrechterhaltung der Zollgemeinschaft bis zum Jahre 1917 proklamiert, weil wir an dem Grundsatz festhielten, daß der Endtermin der Handelsverträge mit dem Endtermin des Zollbündnisses mit Österreich zusammenfallen müsse. Es war unmöglich, Handelsverträge mit kürzerer Befristung abzuschließen. Ebensowenig hatten wir Hoffnung, noch vor dem Inkrafttreten der Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten zu irgend einer günstigen Vereinbarung über eine Abänderung der Zollgemeinschaft mit Österreich zu gelangen. Der Minister hält die Periode bis 1917 für eine notwendige Vorbereitungszeit, welcher das ungarische Wirtschaftsleben bedarf, um ohne eine Krise zur Einrichtung eines selbständigen Zollgebietes übergehen zu können und fügte hinzu, man habe dem Programm Fejervarys vorgeworfen, daß viele Jahre nicht hinreichen würden, um diese Pläne zu verwirklichen, während unter den gegenwärtigen Verhältnissen jede Regierung vielleicht nur auf eine Lebensdauer von Monaten rechnen könne.

Der Minister fuhr dann fort: Wir legen Fundamente und, wenn das Gesicht sich gegen uns wendet, so werden unsere Nachkommen auf der von uns geschaffenen Grundlage weiterbauen. Der Minister bezeichnete als der Grundpfeiler des Programms das allgemeine, geheime Wahlrecht und erklärte, daß, da dieses Programm wenig Aussicht habe, in dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus eine Mehrheit zu erlangen, innerhalb nicht sehr langer Zeit ein Appell an die Wähler erfolgen werde. Die Programmrede wurde beifällig aufgenommen. Wie verlautet, werden die zwei auf der Basis des Ausgleiches von 1867 stehenden Fraktionen der Dissidenten unter der Führung Andrássy's sich mit den übrigen Dissidenten unter Führung von Franz Naggy vereinen, jedoch innerhalb der Koalition verbleiben. Es scheint sich die Vereinigung der verschiedenen auf dualistischer Basis stehenden Elemente vorzubereiten.

In Wien fand gestern eine Sitzung von österreichischen und ungarischen Ministern statt behufs Besprechung der Modalitäten, unter denen auf Befehl des Kaisers die Kommission zusammenzutreten soll, die zunächst mit der Regelung der Wappenfrage, den heutigen staatsrechtlichen Verhältnissen entsprechen, sich zu befassen haben wird.

### Bunte Chronik.

Berlin, 13. November. (Telegramm.) Aus dem Schachweltkampf zwischen Deutschland und Amerika ging New-York mit 3 zu 1 als Sieger hervor.

Berlin, 13. November. (Telegramm.) [Total-Anz.] Familiendrama. In der Nacht zum Sonntag verfuhrte der Fabrikarbeiter Preuß seinen 11jährigen Sohn, seine 13jährige Tochter und sich selbst mit Leuchtgas zu vergiften. Alle drei Personen sind gerettet.

Leipzig, 10. November. Amtliche Meldung. Bei dem heutigen Unfall bei Schkenditz wurden daselbst Verletzungen von Personen nicht festgestellt. Nachträglich hat sich ein auf dem Güterzuge 6661 bediensteter Schaffner, welcher mittels Art aus einem Bremersbüchsen befreit wurde und darauf nach seinem Stationsort Magdeburg zurückgeführt war, wegen Quetschungen der Brust und des Rückens und der Beine krank und dienstunfähig gemeldet.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Goldbach bei Straßburg: Ein heimkehrender Reiter bist verlesete vor dem Hause seiner Geliebten seinen Reiterhulter durch einen Dolchstoß ins Herz tödlich. — Demselben Blatt zufolge sank auf dem Genfer See bei Clarens eine Bark mit fünf Insassen, drei ertranken. — In Neutirchen (Kreis Wörz) wurde der 16jährige Seinen verhaftet, der nach dem „Berl. Tagebl.“ gestand, seit 1 1/2 Jahren in der dortigen Gegend zahlreiche Brandstiftungen verübt zu haben.

Uden, 13. November. (Telegramm.) [Berl. Tagebl.] Der Heringslagger „Burbach“ strandete auf dem Baltrumer Watt, wurde aber wieder abgeholt. 9 Leute der Besatzung sind ertrunken.

Straßburg i. E., 9. November. In der Nacht vom 8. zum 9. November haben alle Instrumente der kaiserlichen Hauptstation für Erdbeforschung zu Straßburg i. E. ein sehr heftiges Erdbeben angezeigt, heftiger als das kalabrische Beben vom 8. September. Die Störung begann 11 Uhr 9 Minuten 40 Sekunden (mitteleuropäische Zeit) nachts und dauerte fast eine Stunde. Der Ursprung des Erdbebens lag in einer Entfernung von etwa 1000 Kilometern im Mittelmeergebiet, wo 3. B. in Kleinasien in letzter Zeit wiederholt starke Erdbeben auftraten. (Vergl. die Mitteilung unter Konstantinopel, die allerdings bezüglich der Zeitangabe mit vorstehender Meldung nicht übereinstimmt. Red.)

Konstantinopel, 11. November. Ein Erdbeben richtete gestern in den Klöstern auf dem Berge Athos großen Schaden an; das Kloster Zeyron ist zerstört, die Mönche halten sich im Freien auf. (Vergl. auch die Mitteilung unter Straßburg.)

Brüssel, 11. November. Kein Pestverdacht. Die belgische Regierung hat die auswärtigen Regierungen benachrichtigt, daß bei dem wegen Pestverdachts auf der Schelde zurückgehaltenen deutschen Dampfer „Undine“ die bakteriologische Untersuchung diesen Verdacht nicht bestätigt hat.

Neudamm, 11. November. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 304, Habermann u. Moriz mit 30 Glotteln.

Schillo passierte Stromab: Von Frauke Söhne per Geckonel, 3 Trakten: 600 tief. Rumböcker, 3500 tief. Balken, Mauerlaten u. Timber. Von Malatonski per Bakulet, 2 Trakten: 5000 tief. Balken, Mauerlaten u. Timber.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thormerstraße. Tageskalender für Dienstag, 14. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 7 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 46 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 19° 8'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 6 Uhr abends. Untergang nach 9 Uhr vormittags.

Heberhöhenstabelle.

Zeit der Beobachtung	Windrichtung	Windstärke	Temperatur in Grad Celsius	Temperatur in Grad Reaumur	Luftdruck in Millimeter	Luftdruck in Millimeter Quecksilber
11 12 Mittags 11 Uhr			4,5	3,0	57	750
11 12 Abends 9 Uhr			7,8	5,5	70	750
11 13 Früh 9 Uhr			7,8	5,5	62	750

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 3,2 Grad Reaumur = 4,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 1,3 Grad Reaumur = 1,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig, vielfach trübe und neblig.

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 13. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen unverändert, 156-169 M., bezogener und branbefestiger unter Notiz. Roggen unverändert, gut gesund, trocken, auswuchsfrei 153 M., leichtere Qualitäten mit Auswuchs 138-146 M. Feuchte, abfallende Sorten unter Notiz. Gerste zu Mälzweizen 136-140 M., Brauware 140-152 M. Erbsen: Futterware 150 bis 155 M., Kochware 160-172 M. Hafer 130-146 M.

### Börsenbefehle.

Berlin, 13. November.

Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom
11.	13.	11.	13.
Amtliche Notiz	4 1/2	Bekehr. Pfdbf.	98,80
Privatbanknot	217,30	3 1/2% rit. II	86,40
Auss. Noten	100,50	3 1/2% rit. III	98,60
3 1/2% Reichsanw.	89,-	3 1/2% rit. III	86,30
unt. 1905	100,90	4% Italener	105,40
3 1/2% Reichsanw.	89,-	4% Berl. Hyp.	99,60
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	24,50
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	174,25
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	141,40
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	189,10
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	210,90
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	216,50
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	122,75
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	256,90
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	173,75
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	172,75
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	87,50
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	87,40
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	245,-
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	245,-
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	230,50
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	230,50
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	51 1/2%
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	51 1/2%
3 1/2% Pr. Cons.	100,90	4% Berl. Hyp.	61 1/2%
unt. 1905	89,-	4% Berl. Hyp.	61 1/2%

Berlin, 13. November. (Produktenmarkt.)

11.	10.	11.	10.		
Weizen Dezbr.	180,25	179,25	Hafer Dezbr.	153,25	153,50
„ Mai	189,50	189,50	„ Mai	161,25	161,25
„ Juli	189,50	189,50	„ Juli	161,25	161,25
Roggen Dezbr.	164,75	166,50	Mais Dezbr.	135,-	135,-
„ Mai	173,75	172,75	„ Mai	132,-	132,50
„ Juli	173,75	172,75	„ Juli	47,30	47,-
„ Juli	173,75	172,75	„ Juli	50,70	50,30

Berichtigung. Sollte am Sonnabend heißen: Roggen per Dezember 167,74 anstatt 164,75.

### Magdeburg, 13. November.

11.	10.	
Kornzuder von 92% Rend.	7,75-7,92 1/2	7,75-7,92 1/2
Kornzuder 88% Rend.	6,00-6,25	6,00-6,25
Kornzuder 75% Rend.	6,00-6,25	6,00-6,25
Tendenz: stetig.		
Feine Vorratsfinade	18,00	18,-
Gemahlene Raffinade n. Faß	17,62 1/2-17,75	17,62 1/2-17,75
Gemahlene Melis I mit Faß	17,12 1/2-17,25	17,12 1/2-17,25
Tendenz: ruhig.		

Berlin, 11. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3. Verkauf: Rinder 3790, Kühe 1065, Schafe 7550, Schweine 11351. Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. d. R.) M. Für Rinder: 1. vollf. Schlachtvieh, ausgem., höchsten Schlachtverhältnissen, höchstens 7 Jahre alt 75-78 2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem. 70-71 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 63-67 4. gering genährte jeden Alters 60-62 Bullen: 1. vollf. Schlachtvieh, höchsten Schlachtverhältnissen 74-77 2. mäßig genährte flüßigere u. gut genährte ältere 69-73 3. gering genährte 58-64 Für je n. u. R. h. e. 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schl. 61-62 b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtvieh, h. 7 Jahre alt 63-65 2. alt. gem. Kühe u. wenig. gut entw. flüßig. 61-62 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 58-61 4. gering genährte Färsen und Kühe 55-57 Kälber: 1. ste. Maht. (Vollmilch) u. b. Saugl. 90-94 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugl. 81-85 3. geringe Saugl. 65-75 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 57-62 Schafe: 1. Mastlamm und jung. Mastlamm 81-84 2. ältere Mastlamm 77-79 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Werkstoffe) 58-62 4. vollsteiner Niederungsschafe 28-41 Schweine: 1. e. a) vollfleischige bei feinen Massen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220-280 Pfund schwer 76 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 72-75 c) fleischige 65-70 d) gering entwickelte 65-70 e) Säuen 70 Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberhand. Der Rinderhandel gestaltete sich langsam und wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft in guter Ware lackt, sonst ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig.

### Ein Kraftquell nach schwerer Krankheit!

Man schreibt: Wensheim a. d. Bergstr., den 2. Mai 1905. Im Dezember vorigen Jahres fühlte ich mich schwach und zwar so schwach, daß ich nicht arbeiten konnte. Nach Veranlassung meines Arztes nahm ich Biolon. Nach dem ersten Paket, im Zeitraum von 4 bis 5 Tagen fühlte ich mich gestärkt. Nach dem Verbrauch des zweiten war ich wieder fähig zu arbeiten, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Hochachtung Sebastian Fedel. Unterzeichnet beglaubigt durch den Großh. Notar Jäger in Bensheim. Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. Versand-Apothek in Bromberg: Apotheke Kupffender. Man lese die Berichte der medicin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Ärzte usw.

### THEE-MESSMER

Zu haben bei Gebr. Nabel, Fernsprecher 7.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. November.

Verliehen wurde der Charakter als Fortmeister mit dem Range der Räte vierter Klasse dem königlichen Oberförster Schulz in Mafel.

**Stadttheater.** Die „Räuber“ - Vorstellung am Sonnabend erhielt leider dadurch eine gewisse Beeinträchtigung, daß Herr Schönfeld (Karl) erkrankt war und seinen großen, bedeutungsvollen Part nicht mit vollem Einsatz der Kraft spielen konnte. Das erschien um so bedauerlicher, als der Künstler einer Vertiefung der Gestalt im Schiller'schen Sinne augenscheinlich nachzugehen bestrebt war und das auch, soweit es ihm möglich war, wenigstens in gewissen Linien festzuhalten vermochte. Wieviel selbst darin noch an einigermaßen abschließender Gestaltung fehlte, wird Herr Schönfeld selber wissen. Schillers „Verbrecher voll Majestät“ ist eine Rolle, die mit volstem Ernst und reifen Mitteln erfaßt sein will, wenn auch gerade in den „Räubern“ dem einzelnen durch das Werk selbst weite Grenzen für individuelles Können und starke Betätigung freier Kraft gesteckt sind. Über die Maske läßt Herr Schönfeld vielleicht auch noch mit sich reden; sie war zu weich, zu hell. Die „Kanaille Franz“ machte Herr du Bois-Reymond zu einer sehr interessanten Charakterstudie mit fesselnden Einzelheiten und Gottfriedank ohne moderne, pathologische Züge. Was der Leistung fehlte, war eine voll überzeugende Geschlossenheit und die dämonische Größe und quasi Genialität des Bösen, der auch starke Ausbrüche (z. B. am Schluß des 2. Akts) wohl anstehen. Die Amalia spielte Fräulein Becke einfach und so wirkungsvoll, wie nur möglich. Unter den Räubern machte sich Herr Krauß (Koller) ganz vorteilhaft bemerkbar, auch die Herren Mierendorff, Schindler, Stratmann, Roth wären zu nennen. Den alten Moor gab Herr Kunberg mit viel ernstem Bemühen, aber doch zu monoton in Sprache wie Spiel; Herr Schönmann (Hermann) und Herr Behmer (Spiegelberg) waren kaum am rechten Maße, und Herr Mesmer spielte die sogenannte Magistratsperson so, wie sich das nun einmal eingebürgert hat, nämlich wirkungslos im komischen Sinne mit allerlei Zutaten. Die Regie des Herrn Friedau hatte sehr gründlich gearbeitet, die Szenenbilder im Walde wie im Schlosse waren geschmackvoll und reich, die Arrangements bis auf die Bildergalerie ohne Tadel. Auch der Romantik der Räuberzugen kam diese gründliche Ausstattung sehr zum Nutzen, da sie die Wirkung gütlich beeinflusste, die vom Spiel dieser Szene trotz aller Mühen nicht immer ausgehen mochte. Das „Bandämonium rabiatum“ Theaterinszenierung auch nur teilweise in die Massen zu pflanzen, gelingt nur schwer; dazu braucht man eine Schar begeisterter Künstler und — recht viel Zeit.

**Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen zu Bromberg.** Die im Jahre 1896 vom Oberstabsarzt Dr. Gering in das Leben gerufene Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet auch in diesem Winter einen Lehrgang, der anfangs theoretisch, später praktisch in die Krankenpflege, speziell in die Kriegskrankenpflege, einführen soll. Er wird von zwei Ärzten abgehalten. Die elementaren Kenntnisse in der Krankenpflege sind notwendig nicht nur für die Bedürfnisse des Krieges, bei welchem die freiwillige Krankenpflege in Tätigkeit tritt, sondern auch für die häusliche Krankenpflege, so daß die Veranstaltung dieses Lehrganges die Grundzüge der Krankenpflege auch weiteren Kreisen vermitteln will. Der Kursus beginnt am 20. November, findet alle 14 Tage Montags statt; Anmeldungen sind, wie aus dem Inserat hervorgeht, an die stellvertretende Vorsitzende Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht zu richten und werden auch beim Beginn des Kursus am Montag 4 1/2 Uhr entgegengenommen.

**Ein Wohltätigkeitsfest** veranstaltete gestern abend in den Räumen des Schützenhauses der Armenunterstützungsverein Schöndorf, dem zu seinem ersten Feste ein überfülltes Haus beschied war. Das geschickt arrangierte Festprogramm bot zunächst einige Musikweisen, worauf der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Seemann, in einer Ansprache zunächst seiner Freude über die unerwartet zahlreiche Beteiligung Ausdruck gab und die humanitären Ziele des Vereins feierte. Die treffliche Rede klang aus in ein lebhaft aufgenommenes Kaiserhoch. Ein großes Verdienst um das glückliche Zustandekommen des Abends erwarb sich auch der Gesangsverein „Maiglöckchen“, der unter seinem Dirigenten, Lehrer Landmesser, eine stattliche Anzahl gemischter Chöre ausdrucksvoll zu Gehör brachte und lebhaften Beifall erhielt. Für Heiterkeit sorgte die gelungene Aufführung des Schwankes „Trudchens Schatz“, der allgemeinen Beifall fand. Zum Schluß folgte noch in üblicher Weise der Tanz. Wie wir hören, war auch das finanzielle Ergebnis ein wohl befriedigendes.

Einem Volksunterhaltungsabend veranstaltete gestern bei Koniker der „Gemischte Chor Schweden-

höhe“ vor vollbesetztem Hause. Es gelangte hierbei unter Leitung des Dirigenten, Rektor Kiese, das Programm des letzten Stiftungsfestes des Vereins zum Vortrag, das in allen Teilen eine beifällig aufgenommene Wiedergabe fand.

**Der Landwehrein** veranstaltete gestern abend in Pabers Etablissement bei überfüllten Sälen ein Bataillonsfest der 3. bis 7. Kompanie und des ersten Zuges der 8. Kompanie. Das umfangreiche Programm bot neben Weisen der Musikkapelle mehrere Niederborträge des Landwehrein-Sängerbundes, der unter Leitung seines Dirigenten, Eisenbahnbetriebssekretär Hartmann, die Chöre gut und wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Eisenbahnsekretär Neuberger hielt hierauf eine von patriotischem Geiste getragene Ansprache, in der er die Geschichte Preußens in großen Zügen entrollte und in feierlichen Worten die deutsche Freiheit feierte. Redner warnte zum Schluß vor den gefährlichen Antrieben der Sozialdemokratie und brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, das jubelnden Beifall entlockte. Es folgten hierauf noch mehrere Solovorträge ernster und heiterer Natur und als Abschluß des offiziellen Teils ein Lustspiel „Auf der Hochzeitsreise“, das gelungenen Humor in die Feststimmung brachte und infolge der trefflichen Darstellung der einzelnen Rollen warmen Applaus erntete. Den Beschluß des schönen Festes bildete ein Tanzchen, an dem sich die Festteilnehmer lebhaft beteiligten.

**Der Schützenverein** feierte am Sonnabend in Schülkes Saal sein diesjähriges Winterfest, das sich eines sehr regen Besuchs zu erfreuen hatte. Die Einleitung des reichhaltigen und geschickt zusammengestellten Programms bildeten Niederweisen des stattlichen Gemischten Chors, der unter Leitung seines Dirigenten Lehrers Löwenstein, die einzelnen Gesänge wirkungsvoll und ansprechend zu Gehör brachte und wohlverdienten Beifall erzielte. Des weiteren folgten zwei Solovorträge für Sopran, in denen Fräulein Sielich sowohl durch ihr schönes klangvolles Organ als auch durch die gemittelte Vortragungsweise sehr gefiel. Nachdem sodann noch ein Duett und einige Zitherstücke zum Vortrag gekommen waren, wurde der Enakter „Der große Schatz“ aufgeführt. Das humoristische Stück erzielte bei geschickter Darstellung einen „durchschlagenden“ Erfolg und sorgte für fidele Heiterkeit. Es folgte zum Schluß Tanz. In der Kaffeepause begrüßte der Vorsitzende, Eisenbahnbetriebssekretär Geister, die Festversammlung mit warmen Worten. Redakteur Beder feierte in markigen Worten das deutsche Volkslied und brachte ein Hoch auf den deutschen Sang aus. Eisenbahnbetriebssekretär Henning brachte ein Gedicht, die Verherrlichung Bismarcks darstellend, zum Vortrag, was lebhaften Beifall ertrug.

**Der große Zirkus Saraffani** giebt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, seine Gala-Eröffnungsvorstellung, die ein ungewöhnlich reichhaltiges und interessantes Programm aufzuweisen hat. Neben den Pferdedressuren verspricht namentlich das Auftreten der Wunder-Gelanten Interessantes. Einzig dastehend dürften die bopenden Hengste sein. Für Amüsement sorgen in ausgiebiger Weise vier Clowns, die die neuesten Witze „auf Lager haben“. Da der große zweimahlige Zeltzirkus auch gegen Unwetter ausreichend geschützt ist, so steht einem Besuche derselben, der eine vorzügliche Unterhaltung zu bieten verspricht, nichts im Wege, er kann vielmehr aufs Beste empfohlen werden. Die Qualität der Leistungen während der jetzigen Kunstreise durch größere Städte des Ostens wird in einer Reihe von Besprechungen rühmend geschildert, und der Zirkus verschiedentlich mit Schumann und Busch in Vergleich gestellt.

**Kb. Konzert Wellmann-Pasarge.** Herr Willi Wellmann, der sich seit einiger Zeit hier als Pianist und Klavierlehrer niedergelassen hat, veranstaltete gestern im Zibikafino einen Klavierabend unter Mitwirkung von Fräulein Rosa Pasarge, der sich nicht nur eines guten Besuchs erfreute, sondern beiden Konzertgebern auch wiederholten lebhaftesten und wärmsten Beifall einbrachte. Herr Wellmann erwies sich als ein Pianist von solider technischer Durchbildung, feinsinniger Phrasierung und markanter Charakteristik im einzelnen. Wegen anderweitigen Stoffandrangs müssen wir ein näheres Eingehen auf morgen zurückstellen.

**Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Das morgen (Dienstag) beginnende kurze Gastspiel von Frau Rosa Bertens scheint erfreulicherweise das Interesse unserer Theaterfreunde in verdientem Maße wachzurufen. Von den zahlreichen Schöpfungen der Künstlerin sind es besonders zwei Leistungen, die ihren Ruf begründet haben, nämlich die Beate in „Es lebe das Leben“ und die Janetta in „Die rote Robe“, beides Rollen, die Rosa Bertens bei den Erstaufführungen dieser Werke in Berlin freierte und denen sie durch ihre Darstellung zu vollem Siege verhalf. Diese beiden Leistungen bilden das Repertoire des hiesigen Gastspiels der gefeierten Künstlerin und somit kann unserem Publikum der Besuch dieser

beiden Gastabende am Dienstag und Mittwoch auf das wärmste empfohlen werden.

**§ Verschwunden** ist seit dem vorigen Mittwoch der 41 Jahre alte Arbeiter Casimir Bilawski, Kujawierstraße. B. kehrte am Mittwoch abend nicht, wie gewöhnlich, von der Arbeit nach Hause und es konnte bisher über seinen Aufenthalt nicht das Geringste in Erfahrung gebracht werden. Seine Angehörigen vermuten, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**Vorschubverein.** Auf die heute abend 7 1/2 Uhr im früher Sauer'schen Restaurant stattfindende Generalversammlung des Vorschubvereins zu Bromberg, e. G. m. u. H. seien die Mitglieder noch besonders aufmerksam gemacht.

**§ Festgenommen** und dem Gericht zugeführt wurde der arbeitslose und obdachlose Arbeiter Albert Schwarz von hier, weil er bei dem Fleischermeister Hoffmann ein Frauentafel im Werte von 20 Mark gestohlen hat. Gleich nach dem Diebstahl verkaufte er dasselbe in Schwedenhöhe für 2 Mk. Ferner hat Schwarz dem Arbeiter Lewandowski in Schwedenhöhe drei Hemden im Werte von 5 Mk. gestohlen.

**§ Vissa, 12. November.** (Braunkohlenfund.) Wie wir kürzlich berichteten, werden dicht vor den Toren unserer Stadt auf dem Dertmer'schen Grundstück an der Gartenstraße Bohrungen nach Braunkohle ausgeführt, weil man vermutet, daß auch im Kreise Vissa größere Braunkohlenlager vorhanden sein müssen. Und wenn nicht alles trügt, werden sich diese Vermutungen auch verwirklichen. Man ist nämlich in einer Tiefe von 116 Metern auf Braunkohle gestossen. Zur weiteren Untersuchung des Erdbereichs wird ein Oberbergrat erwartet, da man sofort höhere Stellen von dem Funde benachrichtigt hat. Sollten die Lager nicht etwa zu flach sein, so dürfte ein Abbau lohnend und nicht allzu schwierig werden, denn über den Braunkohlen lagern sehr feste Ton- und Leiteschichten. Die letzte Lage über den Braunkohlen ist ein ganz schwarzer feiner Ton. Die gefundene Kohle ist tief schwarz, ziemlich fest und sieht eher der Steinkohle ähnlich. Eingehende Untersuchungen werden wohl Genauereres ergeben.

**Kolmar i. R., 12. November.** (Das Gewissen.) Ein hier beschäftigter Malergefelle überhandte vor kurzer Zeit dem Restaurateur Kolbe vor Schneidemühl einen Betrag von 2 Mark. Der Abnehmer teilt in einem Schreiben mit, daß er im Jahre 1900 beim Streichen der Saaltüren sich widerrechtlich Spirituosen angeeignet hat.

**Danzig, 11. November.** (Zum „Sängertage“ Ost-Westpreußen.) Wie der Sängertage-führende Ausschuss des Preussischen Provinzial-Sängerbundes, so hat nun auch die „Liebertafel“ in Graudenz eine Klarstellung und Rechtfertigung ihres Streites mit dem Geschäftsführenden Ausschuss in Form einer längeren Druckschrift erlassen und an die Gesangsvereine der Provinz verandt. Die „Liebertafel“ beruft sich darauf, daß die große Mehrzahl der westpreussischen Bundes-Gesangsvereine und — mit Ausnahme des Danziger Männergesangsvereins — auch die Danziger Vereine ihr zugestimmt haben; sie betont, daß der Ausschuss sachungsunwürdig gehandelt habe und für den etwa durch Nichtzustandekommen des nächstjährigen Provinzial-Sängertages in Graudenz entstehenden Schaden rechtlich verantwortlich gemacht werden könnte. Man darf hiernach wohl auf einen heftigen Kampf auf dem Sängertage in Königsberg am 19. d. Mts. gefaßt sein.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 13. November.** Dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge hielt der Kaiser bei der gefrigen Rekruteneinweihung in Potsdam eine Ansprache, welche lautete:

„Ihr seht hier einen Mann, auf demselben das Kreuz, das Symbol aller Christen. Als solche schwört Ihr heute den Fahneid. Ich wünsche und hoffe, daß Ihr dieses Schwures stets eingedenk bleibt. In diesem Augenblick steht eine demütigende Episode vor meinen Augen. Als Kaiser Leopold von Österreich dem berühmten Prinzen Eugen den Oberbefehl über die Armee übertrug und ihm den Marschallstab überreichte, ergriff Prinz Eugen das Kreuz und hielt es mit den Worten in die Höhe: „Dieser soll unser Generalissimus sein.“ Solche Gesinnung erwarte Ich von Euch. Ich will fromme und tapfere Soldaten in meiner Armee haben, keine Spötter. Euch wird der Vorzug zuteil, in den Reihen der Garde in Potsdam zu dienen, wo Euch auf Schritt und Tritt das Andenken an den großen Soldatenkönig, der nicht weit von hier seine letzte Ruhestätte hat, und an die ruhmreiche Geschichte Preußens gemahnet. Zeigt Euch dieser Auszeichnung durch besondere

Übung in den nationalen Tugenden würdig, geht anderen voran in Gottesfurcht, Treue und Gehorsam.“

**Wien, 13. November.** Eine zahlreich besuchte Versammlung der Angestellten der Nordbahn beschloß einstimmig, sich heute 12 Uhr nachts an der passiven Resistenz der Eisenbahnangestellten anzuschließen.

**Petersburg, 13. November.** Ein amtliches Communiqué erinnert an den kaiserlichen Ukas vom 25. Dezember 1904 und weist darauf hin, daß durch die Ukase vom 3. April und 30. Oktober 1905 alle Ausnahmegeetze abgeschafft und alle Forderungen bezüglich Schulen, Seminars, Stadt- und Gerichtsverwaltung, sowie religiöse Freiheiten genehmigt, die Untertanen polnischer Nationalität mit den Russen gleichgestellt und ihnen die Gelegenheit gegeben worden, an großer schöpferischer Arbeit teilzunehmen. In gänzlicher Vergeßlichkeit bezüglich der früher erteilten empfindlichen Lehren geben die Führer der polnisch-nationalen Bewegung im Königreich Polen Bestrebungen zur Trennung von Rußland kund und weisen die ihnen gemeinsam mit den Russen gewährte Gunst zurück. Diese polnische Partei, Nationalisten und Sozialisten, stimmen in den Bestrebungen, das Volk mit sich fortzureißen, überein. Das Communiqué erinnert dann an die in letzter Zeit begangenen politischen Verbrechen und sagt weiter: Die Regierung werde nicht dulden, daß die Integrität des Reiches angetastet werde und erkläre bestimmt, daß so lange im Weichselgebiet neue Unruhen anhalten und der überwiegende Teil der Bevölkerung, der der polnischen Agitation folge, nicht von seiner Verblendung zurückgekommen sein werde, wird keine einzige der in den Manifesten vom 18. August und 30. Oktober angeführten Wohltaten in diesen Gebieten angewandt werden. Zum Schutz und zur Wiederherstellung der Ruhe werden die Weichselgebiete in den Kriegszustand erklärt. Die Regierung, die die nationalen Rechte des polnischen Volkes auch fernerhin aufrechterhalten wolle, verlanget, daß das polnische Volk sich von der politischen Erregung lösmache und warne es, den Weg zu betreten, dessen Gefährlichkeit es leider nicht zum ersten Male kennen lerne.

**Madrid, 13. November.** Die Wahlen sind hier ruhig verlaufen. Gewählt wurden 21 Ministerielle, 5 Republikaner und 2 Sozialisten. Aus vielen Städten der Provinz wird lebhafteste Erregung gemeldet, so namentlich aus den Provinzen Logrono und Barcelona, wo es zu blutigen Zusammenstößen kam. In Santander, Magaboli und Kerez de la Frontera haben die Republikaner siegt.

**London, 13. November.** „Daily Mail“ wird aus Tokio gemeldet: Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses Ito, der hauptsächlichste Sprecher in den letzten Versammlungen gegen den Friedensschluß, sowie der Deputierte Itata sind verhaftet worden unter der Anschuldigung, sich an den letzten Zeit stattgehabten Unruhestörungen beteiligt zu haben. Das halbamtliche Blatt „Kofumin“ berichtet, wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, der Kaiser von Rußland wolle, um bessere Beziehungen zwischen Rußland und Japan herzustellen, binnen kurzem den Großfürsten Alexander Michaelowitsch nach Japan senden; andererseits soll ein japanischer kaiserlicher Prinz nach Rußland entsandt werden.

**Tokio, 13. November.** (Neuermeldung.) Das Parlament ist durch kaiserlichen Erlaß auf den 25. Dezember einberufen worden.

Schiffverkehr vom 11. 11. bis 13./11. mittags 12 Uhr.					
Name des Schiffes	Abgang	Warenladung	Von nach		
319 Hafenbrücke	321	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	32 1/2	ist abgeschleust
322 do	322	Julius Wegener-Schulz	C. Müller-Derberg-Bratis	—	schleust

  

Name des Schiffes	Abgang	Warenladung	Von nach	
2. Niemer	Rüst. 117	Mehl	Bromberg-Berlin	
3. Wobte	Brbg. 53	Gliter	Brombg.-Kruschwitz	
4. Grauens	Danz. 150	Gerste	Thorn-Berlin	
5. Koch	Berl. 168	klef. Bretter	Karlshorst-Berlin	
6. Gornulski	Brbg. 264	Mauersteine	Bromberg-Babitschin	
7. Barentin	Berl. 1297	Mundstücken	Schulz-Küstrin	
8. Wolff	Brbg. 584	do.	do.	
9. Geisler	Berl. 101	klef. Bretter	Schönhagen-Berlin	
10. Boll	Brbg. 271	Zucker	Batofsch-Danzig	
11. G. Houpe	Brbg. 382	klef. Bretter	Schönhagen-Berlin	
12. Lud	Telsh. 70	klef. Bretter	Graudenz-Spanbau	

**ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. B&C**  
Uns. Porter ist nur m. uns. Etik. zett. haben.

## Wohnungs-Anzeigen

In dem Hauptzentrum Brombergs soll ein **großes elegantes Geschäftslokal** ausgebaut werden. Etwaige Wünsche von ernsthaften Reflektanten können jetzt noch berücksichtigt werden. Offerten unter Nr. 7895 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Zimmer mit Kabinet,** ungen., ev. Benson od. Mittags-tisch i. d. Nähe, gesch. 6. Wohn. Off. m. Preis unter K. S. 20 vna.

**Maschinenreparaturwerkst.** zu verkaufen. Off. u. P. K. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Schlesienau, Kirchenstr. 6** Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Zub. sofort zu verm. Emil Kiehl.

**Eine herrschaftl. Wohnung** sofort zu verm. Volkst. 21.

**Eine Wohnung** v. 3-4 Zim. m. sämtl. Zubehör v. sof. od. später zu vermieten Elisabethstraße 26.

**Lagerplätze,** an der Straße und an Wasser gelegen, mit und ohne Schuppen von sofort zu vermieten Albertstr. 33.

**Stall** f. 2 Aff., heizb. Bürcheinl., nahe Belschindl, sof. z. verm. Anst. Hirtauerstr. 43, II, 4-6 nachm.

## Schlesienau, Kirchenstr. 3

Wohnung, v. 3 u. 4 Zim. u. Gas u. Wasserl. v. sofort od. spät. zu verm.

**2 gr. Zimmer** m. Gas hochp. v. Thonnerstr. 1.

**Vorderwohn.,** 2 gr. Z. u. Zub. v. Thonnerstr. 27.

**Möbliertes Zimmer**

**Ein freundl. möbl. Zimmer** (sof. z. verm. Fröhnerstr. 5, I Tr. r.

**Ein gut möbl. Zimmer** nebst Schlafkab. sep. Eing. sof. zu vermieten Wilhelmstraße Nr. 8, II.

**Zwei gut möbl. Zimmer** mit sep. Eing. v. 15 d. Mts. od. v. 1. 12. z. verm. Mittelstr. 11a, I.

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu vermieten Kintauerstraße 8, II I.

**Möbliertes Zimmer** billig zu vermieten Friedrichstraße 34, II.

## Kauf und Verkauf

**Geldspind zu kaufen gesucht.** Off. u. F. H. 1 a. d. Gesch. erbel.

**Suche** einen der Neuzeit entsprechenden, gebrauchsfähigen **Notzosen zu kaufen.** Woggon, Viktoriastraße Nr. 7.

**Größere Güterposten** (nicht unter 1000 Zentner) (84

**Stroh** aller Sorten, gepreßt oder ungepreßt, werden zu kaufen gesucht. Auf Wunsch wird Preis- oder Sachfelmachung gratis gestellt. Coulaute Annahme, Kasse vor Beladung. Zur Abnahme werden einige Leute geschickt. Befragung prompt oder spät. Offerten erbitten Franz Max Leibold, G. m. b. H., Straßburg.

## Elektr. Klavier-Automat

z. L. gel. Off. bitte um. H. E. 100 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

**Bekanntmachung.** Wir beabsichtigen in hiesiger Gegend einige wirk. gute, preisw. Grundstücke u. Geschäfte, gleichviel wech. Art, z. Verkauf zu übernehmen, auch einige Hypoth., ev. Teilhaber zu beschaff. u. wolle uns Verkaufslust, od. Kapital-suchende gen. Anst. u. Beif. u. Retourmarke sof. zukommen lassen. Distr. zugl. Immobilien-Börse, off. Handelsgeellschaft, **Centrale Berlin, Neue Königsstr. 65.**

**Ich suche anzukaufen** **1 kleines Gut** in der Nähe einer Stadt. **Daniel Tilsner, Bromberg.**

**Mittleres Hausgrundstück** über 70% verzinst, feste Hypothek, in der Parkstadt gelegen, bei ca. 4000 Mark Anzahlung v. sofort zu verkaufen. Off. u. P. K. 2 an die Geschäftsstelle d. Z. erb.

## Grundstück

mit **Gebäudeplan**, welches sich gut verhält, das Bauplatz wenig kostet, mit einer geringen Anzahlung sehr billig veräußert. Offert. unter 100 an die Geschäftsstelle d. Z. erb.

**Ein Geschäftshaus,** worin eine Schneiderei, Material- und Eisenhandlung seit Jahren betrieben ist, anderer Unternehmung halber für 31000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, jährlicher Umsatz 36000 Mark. Offerten erbieten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter L. M. 200. (84

In **Prinzenthal** sind (429) **2 kleine Grundstücke** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Garbe, Bismarckstr.**

4 sehr schön geleg. Bauplätze, mit Garten, i. d. Nähe d. Schloßberg. Ang. sof. z. verk. Nur deutsche Kaufm. f. melb. Off. u. R. P. a. d. Geschäftsstelle d. Z. erb.

## Gutsverkauf

erreichen Sie durch die U. Listen „Grundgrube“ gratis und franko Berlin W. 8, Leipzigerstr. 91, I.

**Kleidergrundstück** ob. zu ver-tauschen. Off. unter 69 a. b. Geschäftsstelle d. Z. erb.

**1 Brodhäus-Verikon** (Rubikums-Ausgabe), vollständig tabellarisch erhalten, preiswert zu verkaufen.

**Papierhandl. Bahnhofsstr. 88,** C. & C. u. m. f. r. a. b. e.

**Einige** (8010) **Bappeln u. Aspen** (Zugenden f. Baustoff-fabrikanten sind ab Platz zu verkaufen. (8110) **Dav. Francke Söhne,** Wilhelmstraße in Bromberg.

**Hofberg's Harmonium** verkauft **Kroll,** Danzigerstr. 56.



## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. November.

**Personalien.** Dem Amtsgerichtsrat Bed in Posen ist die nachgeforderte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Verstorben sind: der Landgerichtspräsident Schmitz in Landsberg a. W. nach Nachen, der Landgerichtsdirektor Ritter in Ostrowo nach Posen. In die Riste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Rechtsanwalt Dr. Wandel bei dem Amtsgericht in Strelno.

**Postverkehr mit Russland.** Der regelmäßige Betrieb ist auf allen russischen Bahnen, mit Ausnahme der Linien Alexandrowo-Warschau, Sosnowice-Warschau, Kalisch-Warschau, Granitz-Bombrowice und Warschau-Kowel wieder hergestellt. Auf der Linie Mlowo-Mawa-Warschau verkehrt vorläufig nur ein täglicher Zug mit Abgang aus Mlowo 1.43 Nachm. Die Briefbeförderung nach Russland erfolgt nunmehr im allgemeinen wieder in derselben Weise wie vor dem Beginn der Verkehrsstockungen. Die Benutzung des Seeweges hat auch für Finnland aufgehört; die Sendungen nach Finnland erhalten wieder auf dem Wege über St. Petersburg Beförderung. Nur die Briefpost nach dem Generalgouvernement Warschau und nach dem Sinterland (Moskau) kann noch nicht auf den gewöhnlichen Reittwegen befördert werden. Nach der Stadt Warschau wird die Morgenpost aus Berlin bis auf weiteres über Profkoff-Bialystok und die Abendpost über Mlowo-Mawa zur Verladung gebracht. Moskau empfängt seine Sendungen ausschließlich auf dem Wege über St. Petersburg.

**Posthilfsstellen.** In Bützow Bahnhof bei Flötenstein und in Voln.-Briesen bei Belice sind Posthilfsstellen eingerichtet worden.

**Statistik der Eisenbahnunfälle.** Im Monat September d. Js. sind, dem „Reichsanz.“ zufolge, auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen und der Bahnen mit weniger als 30 Kilometer Betriebslänge — 14 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 7 bei Personenzügen), 23 Entgleisungen in Stationen (davon 10 bei Personenzügen), 27 Zusammenstöße in Stationen (davon 6 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 4 Bahnbedienstete getötet, 13 Reisende, 23 Bahnbedienstete, 1 Postbeamter und 1 fremde Person verletzt.

**Cholera.** Der „Reichsanz.“ schreibt: In der Woche vom 5. bis 11. November mittags sind im preussischen Staat keine choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera anlässlich gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 280 Erkrankungen, von denen 89 tödlich verliefen.

**Provinzialsynode.** Realgymnasialdirektor Kessler hat sich zur Teilnahme an den Sitzungen der Provinzialsynode am Sonnabend nach Posen begeben.

**Das Fest der silbernen Hochzeit** beging am Sonnabend der Glasermeister Wilhelm Appenzeller mit seiner Gattin. Im Laufe des Vormittags beglückwünschten das Jubelpaar Abordnungen der verschiedenen Vereine, denen Herr U. angehört, u. a. auch eine solche des Bürgerbüchsenvereins.

**Crone a. Br., 12. November.** (Stadtverordnetenwahl.) Zwecks Vorberedung über die am 15. d. Mts. bevorstehende Stadtverordnetenwahl fand gestern abend im Saale des Bahnhofrestaurantes eine stark besuchte deutsche Wählerversammlung statt. Nominiert wurden für die erste Abteilung Postmeister Garkke und Brauereibesitzer Louis Zander, für die zweite der praktische Arzt Herr Vindena und Maschinenbauer Franz Trenkel, für die dritte Drogenbesitzer Paul Seifert und Stellmachermeister Julius Lamprecht. Zu erwarten ist, daß jeder deutsche Wähler sich der Pflicht bewußt sein wird, der deutschen Sache mit der Abgabe seiner Stimme zum Siege zu verhelfen.

**z. Lubitschin, 12. November.** (Versehung. Vaterländischer Frauenverein.) Gerichtsvollzieher Niemer ist vom 1. Januar nächsten Jahres ab nach Hohenfalza verlegt. — Der Vaterländische Frauenverein unserer Nachbarstadt Schubin veranstaltet am 19. d. Mts. einen Teedeband, an welchem auch ein Theaterstück zur Aufzählung gelangt und mehrere musikalische Vorträge zu Gehör gebracht werden.

**Si. Znin, 12. November.** (Auszeichnung.) Dem Hausbesitzer Martin Wlazalski'schen Ehepaar von hier ist anlässlich seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

**K. Mrottschen, 11. November.** (Fahrmarkt.) Der Regierungspräsident hat die Abhaltung eines außerordentlichen Kram-, Vieh- und Pferdemarktes in hiesiger Stadt am 21. d. Mts. genehmigt.

**Tremschen, 12. November.** (Zum Stadtkämmerer) ist der Kassengehilfe Franz Weinert hier selbst gewählt worden. Es lagen über 20 Bewerbungen vor.

**Ke. Jaroschin, 12. November.** (Petition.) Die hiesigen städtischen Körperschaften haben an den Finanzminister ein Gesuch gerichtet, in dem sie um Verlegung unserer Stadt in eine höhere Servisklasse bitten. Als Gründe werden die schnelle Zunahme der Seelenzahl (von 3000 auf 5300 in den letzten Jahren) angegeben, ferner die Feuerungs- und hohen Mietverhältnisse, und daß unter 555 zur Staatseinkommensteuer veranlagten Personen sich eine verhältnismäßig sehr große Zahl von Beamten befindet.

**ph. Schwarzenau, 12. November.** (Treibjagd. Wohltätigkeits-Vorstellung.) Bei der gestrigen Treibjagd auf der Majorats-herrschaft Czerniejewo wurden 70 Fasanhähne und 43 Hähne geschossen. — Am 19. d. Mts. veranstaltet der Vaterländische Frauenverein in den Räumen des Deutschen Kaufhauses zu Wilkowo eine Wohltätigkeitsvorstellung mit einem reichhaltigen Programm. Gleichzeitig findet die Ziehung der vom Oberpräsidenten genehmigten Lotterie statt. Zur

Rückfahrt nach Gnesen steht ein Sonderzug zur Verfügung.

**Landsberg a. W., 10. November.** (Einen Todesjüngling) unternahm gestern abend von der Kanalbrücke aus der hiesige 16jährige Schlosserlehrling Seedorf. Er zog sich die Sonntagskleider an, nahm von seiner Mutter kurzen Abschied und vollführte den Selbstmord. Die Leiche wurde heute gefunden.

**N. Grätz, 11. November.** (Brandstiftung.) Von ruchloser Hand wurde heute Nacht eine Quantität mit Petroleum getränktes Stroh und eine Menge Lappen an den Stall der Witwe Sierecka gelegt und angezündet. Vorbeikomende Personen merkten den Lichtschein und so wurde das Feuer glücklicherweise erstickt. Die angrenzenden Gebäude sind zum großen Teil schon recht alt und es hätte das Feuer, wenn es ausgekommen wäre, sich sicher schnell weiterverbreitet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**pe. Thorn, 12. November.** (Eine Bade-Anstalt in Thorn.) Seit längerer Zeit waren Bettebungen im Gange, um in Thorn ein großes Hallenschwimmbad zu errichten. Die Verhandlungen scheiterten aber immer an dem Kostenpunkt. Nun soll sich, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, ein wohlhabender hiesiger Bürger bereit erklärt haben, auf dem sogenannten Weichengrundstück, das direkt vor der Kulmer Vorstadt gelegen ist, eine große Badeanstalt zu errichten. Die neue Badeanstalt soll so groß angelegt werden, daß sie auch von den hiesigen Truppen benutzt werden kann. Natürlich erwartet der Stifter des neuen Unternehmens, daß die Stadt sich mit einer angemessenen Summe an der Errichtung beteiligt. Sehr wahrscheinlich dürfte ein entsprechender Antrag schon in absehbarer Zeit die städtischen Körperschaften beschäftigen.

**Kulm, 11. November.** (Eine seltene Treibjagd) wurde in diesen Tagen in einem Niederungslande veranstaltet. Ein Dutzend mit Reichem, Stöcken und Stielen bewaffneter Männer verfolgte einige Störche, die über Sommer auf der Weide so verwildert waren, daß sie sich nicht einschlagen ließen. Der Jäger hatte eine Belohnung von 50 Mark für das Fangen der Tiere ausgesetzt. Nach mehrtägiger Jagd konnte man endlich die Tiere habhaft werden.

**Grudenz, 11. November.** (Städtisches.) Zu der Stadtverordnetenversammlung zu Grudenz wurde am Freitag der Beitritt zum „Deutschen Städtetage“ beschlossen und dem Magistrat die Wahl eines Vertreters überlassen.

### Jubiläum des Naturwissenschaftlichen Vereins.

Die vierzigjährige Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1865 der „Naturwissenschaftliche Verein“ gegründet wurde, beging der Verein, jetzt „Abteilung für Naturwissenschaften der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ am Sonnabend und Sonntag in festlicher Weise.

Eingeleitet wurde die Feier durch eine Festigung am Sonnabend abend im Saale des „Adler“, zu der sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden hatte. U. a. waren erschienen: Regierungspräsident Dr. von Guenther, Oberregierungsrat Dr. Albrecht, Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bodsch, sowie Vertreter der anderen Abteilungen der Deutschen Gesellschaft und Vertreter gleicher Vereinigungen aus Posen, Danzig und Königsberg.

Der Vorsitzende der Abteilung, Oberlehrer Bodsch begrüßte zunächst in kurzen Worten die Festversammlung, worauf der erste Redner des Abends, Professor Dr. Conwentz, Direktor des Westpreussischen Provinzialmuseums in Danzig, das Wort ergriff zu seinem Vortrage über „Ein Reiz aus der Eiszeit“.

Redner überbrachte zunächst herzlichste Glückwünsche und erkannte an, daß der Verein die Erforschung der Pflanzenwelt in der Umgebung Bromberg's erfolgreich durchgeführt habe. Sodann lud Redner die Teilnehmer zu einem wissenschaftlichen Ausflug nach Westpreußen in die Gegend von Ostromezko und Damerau im Geiste ein. Dort liege bei Neu-Limun ein kleines Moor, das beherrscht worden sei, da es eine Pflanzenart erhalten habe, die bis in die Eiszeit hinauf reiche, nämlich die Zwergbirke. Diese sei kein Baum, sondern nur Strauchwerk, habe aber im übrigen viel Ähnlichkeit mit unserer Birke. Früher habe man sie in ganz Ost- und Mitteleuropa gefunden, heute komme sie nur noch vereinzelt im Norden und auf dem Gipfel der höchsten Berge vor. Sie liege einen nassen Boden und wachse deshalb gern im Sumpflande. Da fossile Reste dieser Pflanze eher bekannt geworden seien, als die lebende Pflanze selbst, so sei der Schluß gerechtfertigt, daß sie bereits zur Eiszeit existiert habe. Erst in jüngerer Zeit habe man sie zwar in Deutschland entdeckt, allein daran sei in erster Linie ihr Standort im jumpigen Boden schuld. Der gesamte Komplex bei Neu-Limun, auf dem die Zwergbirke wachse, sei dankenswerterweise vom Staate angekauft worden, um eben diese Pflanzenart zu erhalten. Auch in der Rieneburger Seide habe man ein derartiges Stück Moor, mit Zwergbirken bewachsen, angekauft. Redner ließ ein schönes Exemplar von Zweigen einer Zwergbirke zur Ansicht herumreichen. Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis, daß nur eine gründliche Erforschung des heimatischen Bodens auch die Liebe zur Scholle bringen könne und wünschte der Abteilung auch fernere Wachsen, Blüten und Gedeihen in diesem Sinne.

Als zweiter Redner sprach Professor Dr. Hofmann-Bromberg über: „Die durch pulzierende Körper hervorgeruften Kräfte.“ Der durch zahlreiche Experimente sehr anschaulich gestaltete Vortrag behandelte eingehend die Begriffe der Kraftwelle, Kraftlinie und Kraftsenke, die Redner an verschiedenen in Wasser getauchten Kugeln, die durch Luftzuführung in Schwingung versetzt wurden, vor Augen führte. Dabei ergab sich, daß gleiche Kraftwellen sich anzogen, während beispielsweise Kraftwelle und Kraftsenke einander heftig abstießen. Die Wirkung dieser Kräfte sei genau dieselbe, wie beim Gesetz der Schwere. Derartig in Schwingung versetzte Kugeln verhielten sich genau wie ein Magnet. Zum ersten Male habe man diese Versuche Anfangs der 80er Jahre auf der Pariser elektrischen Ausstellung gezeigt. Von da ab datiere ein vollständiger Umchwung in der Lehre von der Elektrizität. Während man früher nur die Wirkung von Körper zu Körper habe gelten lassen, lege man jetzt Gewicht auf das Mittel, in dem sich die Körper befänden. Im vorgezeigten Falle sei das die beiden Körper verbindende Mittel, das Wasser, die Ursache der Bewegung. Der Wasserwirbel sei nichts anderes als Elektrizität, und dieser Wirbel, den man z. B. beim Öffnen von Schließventiloren beobachten könne, sei von eminenter Bedeutung für die Lehre von der Elektrizität. Unter magnetischer Strom sei nichts anderes als eine Menge magnetischer Wirbel und umgekehrt. Sprünge beispielsweise ein elektrischer Funke über von einem Messingstab zum andern, so handle es sich nicht um einen einzigen Funken, sondern um eine ganze Menge kleiner Funken. Man vermute, daß auch das Licht, auch das Sonnenlicht, auf derartigen elektromagnetischen Schwingungen beruhe. Redner schloß seine fesselnden Ausführungen mit dem Wunsch, daß der Verein, mehr als bisher, auch die übrigen Zweige der Naturwissenschaft, nicht bloß die Botanik, pflegen möge.

Als letzter Redner sprach sodann noch Oberlehrer Bodsch-Bromberg über: „Die gegenwärtige Kenntnis der Bromberger Flora.“ Eingangs seiner Rede kam Referent auf die angekündigte Herausgabe eines Werkes über die „Bromberger Flora“ zu sprechen, die er zu Beginn des kommenden Frühjahrs in Aussicht stellte. Dann führte er, „Flora“ ihr 40jähriges Jubiläum feiern; denn im Jahre 1866 sei erstmalig ein Verzeichnis der in der Bromberger Gegend vorkommenden Pflanzen erschienen, das heute noch mustergültig sei. Damals habe man 938 Pflanzenarten gezählt, die er — Redner — bis auf etwa 40 sämtlich gefunden habe. Diesem angebliebenen Verluste stehe ein bedeutender Zugang neuer, bisher unbekannter Arten gegenüber. So z. B. wachse an der fünften Schleuse eine Dolbenpflanze, die unserem Rummel ähnlich sei und es Nordfrankreich stamme; im übrigen Deutschland sei sie völlig unbekannt. Dank der Mit Hilfe der Mitglieder Gymnasiallehrer a. D. Braun und Rektor Säuberlich sei es gelungen, nicht weniger als 100 neue Arten zu entdecken. Dazu gehörten Gräser, Halbgräser, Binsen, die sogenannte Myrtenweide oder Seidelbeerweide, Wollgras und Orchideen. Die interessantesten Arten bildeten die eingewanderten Pflanzen, deren man 63 gezählt habe. Die Einwanderung erfolge teils zu Wasser, teils auf dem Schienenwege. So z. B. finde man Wolfsmilch an der Weichsel und der Brabe, die aus dem Süden wahrscheinlich durch Flößer eingebracht worden sei. Bei Schultze wachse die kleine Zypressen, die aus Amerika stamme. Massenweise sei 1898 das sogenannte Marschallkraut aufgetaucht; ebenso habe sich eine Schwebel-pflanze derselben, die sogenannte Waldendame, bereits bedeutend vermehrt. Der Zweizahn sei ebenfalls aus Amerika eingeschleppt worden, ebenso eine wunderschöne große Dolbenpflanze von der Ostsee her auf der Weichsel. Ferner kämen in Betracht das Liebesgras, sowie zwei Rankenarten und eine kleine Dolbenpflanze, die man nur in West- und Süddeutschland treffe, der gemeine Kermel. Von sämtlichen eingewanderten Pflanzenarten, sowie zahlreichen Gräsern lagen den Zuhörern schöne Exemplare zur Ansicht vor. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß das Studium der Flora sehr wichtig sei und keineswegs die übrigen Zweige der Naturwissenschaften beeinträchtigen müsse. Die Abteilung dürfe jedenfalls stolz darauf sein, daß die Provinz Posen zu denjenigen Gebieten Deutschlands gehöre, die in Bezug auf Flora am besten erforscht seien.

Freundlicher Beifall der inzwischen immer zahlreicher gewordenen Zuhörerschaft folgte jedem Vortrage, deren fesselnder Inhalt durch die erwähnten „praktischen“ Unterlagen, Karten, Zeichnungen, gepresste Pflanzen und anschauliche Experimente noch interessanter gestaltet wurde.

Nach dem letzten Vortrage erging man sich in zwangloser Unterhaltung, während deren der Saal zum Festessen schnell hergerichtet wurde. An zwei Längs- und einer Quertafel, die auch hübschen Schmuck aufwies, nahmen die Teilnehmer in selbstgewählter Tischordnung Platz, und mehrfach konnte dabei auch das freundliche Gebot der „bunten Reihe“ beachtet werden, da auch die Damen einer größeren Zahl von Mitgliedern erschienen waren. So bot sich nach der mehr ernst-wissenschaftlich gehaltenen Festigung der freundliche Gegensatz einer festlichen Tafelrunde, bei der es natürlich an ernsten und humorvollen Trinksprüchen ebenso wenig fehlte, wie an einer Reihe von „Allgemeinen“ und Darbietungen einer kleinen Hauskapelle: alles floß zusammen in eine allgemeine festliche Stimmung, die im Laufe des Abends sich immer angeregter gestaltete.

Nach dem ersten Gange erhob sich Regierungspräsident Dr. von Guenther, um den Kaisertafel auszubringen. In kurzen Worten wies er darauf hin, daß der Jubelverein zu den ältesten im ganzen Osten gehöre und daß die Staatsregierung unter der Ägide des Kaisers ihre

Zürsorge zur kulturellen Sebung der Ostmark stets befundet habe, insbesondere auch durch Unterstützung der Deutschen Gesellschaft und ihrer Abteilungen, sowie auch für Bromberg speziell durch die Begründung der landwirtschaftlichen Anstalt. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Anwesenden stehend die Nationalhymne sangen.

Zweiter Redner war der Vorsitzende des Jubelvereins, Oberlehrer Bodsch. Er dankte zunächst den zahlreich erschienenen Gästen: dem Vertreter der Staatsregierung, Regierungspräsident Dr. von Guenther, dem Vertreter des Stadtparlamentes, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch, den Vertretern der anderen Abteilungen der Deutschen Gesellschaft, insbesondere auch den Vertretern der auswärtigen Gesellschaften, dem Direktor der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg, Professor Dr. Schellwien, des westpreussischen Provinzial-Museums Professor Dr. Conwentz-Danzig und dem Vertreter der Posener Naturwissenschaftlichen Abteilung, Professor Dr. Thiemer. Redner schloß mit einem von den Mitgliedern ausgebrachten Hoch auf alle Gäste.

Nunmehr folgten die Tafelreden sozusagen „Schlag auf Schlag“. Professor Dr. Schellwien-Königsberg brachte gleichzeitig im Namen der zwei bereits genannten auswärtigen Körperschaften deren Glückwünsche dar und schloß mit einem allseitig warm aufgenommenen Hoch auf weiteres Blühen und Wachsen des Vereins.

Professor Dr. Bodsch behandelte in längeren Ausführungen die heimatische Bedeutung speziell für Bromberg Stadt und Land der regen Tätigkeit des Vereins, er wies auf die innige Verbindung dieser Tätigkeit mit der fortschreitenden Entwicklung der Stadt selbst hin und toastete auf das Blühen des Vereins in Kongruenz mit dem Fortschritt der heimatischen Stadt.

Prof. Dr. Thiemer-Posen erging sich zunächst in längeren Ausführungen über die wissenschaftliche Bedeutung der Vereinstätigkeit in anerkennender Weise, wies auf das langjährige gemeinsame Arbeiten der Bromberger und Posener Abteilungen hin und gab dem Wunsch Ausdruck, es möchten auch in anderen Städten der Provinz ähnliche Bestrebungen Fuß fassen im Sinne einer gesunden Dezentralisation und Verallgemeinerung heimatischer Naturkunde. Sein Hoch galt den rührigen Mitarbeitern an der Vereinstätigkeit.

Oberregierungsrat Dr. Albrecht feierte sodann in fesselnder, geistvoller Weise und warm gehaltener Rede die Wirksamkeit des Jubelvereins. Die Deutsche Gesellschaft habe in kurzer Zeit zwei Jubiläen feiern können, ein Beweis, daß sie „gute und kräftige Triebe“ habe. Er überbrachte namens der ganzen Deutschen Gesellschaft deren herzlichste Glückwünsche, erging sich in längeren Ausführungen, die zum Teil von warmem Humor durchleuchtet waren, über die ideelle Bedeutung des Vereins, dessen Bestreben es sei, die Kunde von heimatischer Erde zu vertiefen und zu erweitern und damit die Liebe zur heimatischen Scholle zu stärken und festigen; darin liege eine stetig fort-dauernde, lebendige Wirkung. Sein Hoch galt dem Leiter des Vereins, Oberlehrer Bodsch und dessen Gattin.

Gymnasiallehrer a. D. Braun brachte im Anschluß an das von ihm selbst gedichtete erste „Allgemeine“ ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf die Frauen aus und Professor Engelhardt weihte dem „postea laureatus“, Herrn Braun, der auch bei dieser Gelegenheit ein so schönes Festgedicht beigeuert habe, sein Hoch.

Inzwischen hatte die Tafel ihren Fortgang genommen, gewürzt durch Musik und allgemeine Lieder, und so folgte dann nach Schluß des Festessens eine zwanglose „Fidelitas“ im Zeichen regamer Unterhaltung bei einem oder mehreren Tropfen Gerichten. Damit fand der schöne und interessante Abend in später Stunde einen gemüthlich-harmonischen Abschluß.

Am gestrigen Sonntag folgte ein Vortrag des Handelskammersekretärs Dr. Randt über die Carbidindustrie und ein Ausflug nach Mühlthal zur Besichtigung des dortigen Carbidwerks. Wir kommen morgen noch darauf zurück.

**Kauft nur.**  
**Petersburger Gummischeuhe**  
Halbbarstes daher billigstes  
Fabrika  
Nur echt mit Dreieck-  
1860  
TRA. RM.  
C. NIETZKY  
Marke auf der Sohle.

**Tafelwasser Heilwasser**  
**Krondorfer**  
natürlicher  
kalkalischer SAUERBRUNN  
Ershältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. (54)  
Hauptdepot: Carl Wenzel, Bromberg.

**Polologlow**  
Cigaretten  
Epirus, Dresden  
überall händler und rühm-  
lich bekannt bei niedrigen  
geradehinsten Preisen  
Bitte probieren Sie!

**KNORR'S**  
Macaroni

# Pofener Provinzial-Synode.

Pofen, 11. November.

Die 11. Pofener Provinzial-Synode ist heute vormittag um 10 Uhr in der Aula des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu ihrer diesjährigen Tagung zusammengetreten. Anwesend sind außer dem königlichen Kommissar, Konsistorial-Präsidenten Balan, der Oberpräsident der Provinz Pofen von Waldom, der Wirkliche Geheime Ober-Konsistorialrat D. Seckel u. a.

Der stellvertretende Vorsitzende, Superintendent Lic. S. a. r. a. n. - B r o m b e r g, eröffnete die Synode mit einem auf den 46. Psalm: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“ aufgebauten Eingangsgebet. Alsdann gedachte er des seit der letzten Tagung verstorbenen Vorsitzenden der Provinzial-Synode, Geheimen Rats D. Kolte, dessen Gedächtnis die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrt. Aus dem Synodalvorstand sind ferner ausgeschieden infolge Überhäufung mit Arbeit Major a. D. von Tiedemann-Seeheim und infolge Verletzung Landgerichtspräsident Felsmann.

Nunmehr erfolgte durch den stellvertretenden Vorsitzenden die Eröffnung des Berichtes über die kirchlichen Vorgänge seit der letzten Synode. Dreier seit der letzten Tagung verstorbenen Synodalmitglieder wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht, worauf der stellvertretende Vorsitzende die 11. Pofener Provinzial-Synode für eröffnet erklärte. Darauf wurde zur Wahl des neuen Synodalvorstandes geschritten. In besonderem Wahlgange wurde zunächst zum ersten Vorsitzenden Superintendent Lic. S. a. r. a. n. - B r o m b e r g gewählt, der die Wahl mit Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen, dessen er sich stets würdig zeigen werde, annimmt.

Nachdem der königliche Kommissar die Wahl des neuen Präses bestätigt hatte, erfolgte die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder der Synode. Gewählt wurden: zum 1. geistlichen Beistand Syndikus Jehn-Pofen, zum 2. Syndikus Müller-Weihenhöhe, zum ersten weltlichen Beistand Geheimer Oberregierungsrat Hasenpflug-Pofen, zum zweiten Syndikus Graf von der Goltz-Gaice; zu Stellvertretern dieser — in derselben Reihenfolge: Müller-Meferich, Beyer-Flehe, Friebe-Pofen und von Stiegler-Sobotka. Sämtliche Herren nehmen die Wahl an.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung alsdann die Abendung eines Suldivingstelegramms an den Kaiser.

Es folgt nunmehr die Wahl der 6 Kommissionen. Davon bestehen die Petitionskommission aus 13, die Finanz-, Etats-, Kollektien-, Sitburgische- und Befennnis-Kommission aus je 9 Mitgliedern. Die erste beratende Sitzung, deren Tagesordnung festgesetzt wurde, findet Montag vormittag 11 Uhr statt.

Die Versammlung beschloß dann noch die Niederlegung eines Kranzes am Grabe des früheren Vorsitzenden Geheimen Rats D. Kolte.

## Gerichtssaal.

mg Thorn, 11. November. Vor dem Kriegsgericht hatte sich heute der Unteroffizier Karl August Braun von der 1. Batterie 15. Artillerie-Regts., der kürzlich wegen unerlaubter Entfernung vom Truppenteil und Unterschlagung eines Fahrrades zu 2 1/2 Monate Gefängnis und Degradation verurteilt wurde, wegen Unterschlagung, versuchten Betruges und versuchter Unzufriedenmachung zu verantworten. Braun war bei der Kasernenverwaltung der Kaffinogefellschaft hilfsweise für den Kassierer Mitmeister v. Boncet beschäftigt und verfügte dabei über erhebliche Summen. Im Juli und August entnahm er der Kasse nach und nach die gesamten Einnahmen von 650 Mk. und verbuchte das Geld in Damenheften. Einen Teil der Unterschlagungen suchte er dadurch zu verdecken, daß er eine Buchhändlerrechnung über 120,40 Mk. mit

einem falschen Quittungsbermerk versch. Als dem Braun der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verließ er Ende August Thorn und reiste einer Kellnerin nach Hohenfalsa nach. Hier wurde er am 27. August verhaftet. Das Kriegsgericht verurteilte ihn unter Einbeziehung der bereits auferlegten 2 1/2 Monate Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis, sowie zur Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Vor dem Kriegsgericht in Ingolstadt wurde in diesen Tagen gegen den Infanteristen Johann Gaunzetter der 5. Kompagnie des 10. Inf.-Regts. wegen Körperverletzung mit Todesfolge verhandelt. In der Nähe von Nabburg wurde während der Herbstmanöver des 3. Armeekorps bei einer Gefechtsübung der Sergeant Knabl der 2. Kompagnie des 11. Inf.-Regts. durch einen scharfen Schuß des Gegners schwer verwundet und ist nach der Operation der Verletzung erlegen. Diesen Schuß abgefeuert zu haben, ist der Angeklagte beschuldigt. Als während des Ernturlaubes Gaunzetter zum Weisammeln auf dem Garnisonsschießplatz kommandiert war, nahm er ein am Boden liegendes Geschöß, bei dem der Metallmantel halb abgetrennt war, zu sich, schnitt ein Stück Blei heraus und schmitzte es ein wenig zu, worauf er es in seine Tasche steckte, angeblich um damit zu spielen. Am Freitag, 15. September, vormittags, hatte seine Kompagnie einen Schützengraben auszuheben. Auf dem Rückwege entnahm der Angeklagte einen Patronenrahmen aus seiner Tasche, entfernte aus der Patronenpatrone das Pulvergeschöß und steckte das Stück Blei hinein. Als nun der Gegner zum Sturm überging, feuerte der Angeklagte, als bei seiner Kompagnie Schnellfeuer einsetzte, einen scharfen Schuß ab, indem er verfehlend den Rahmen mit der fraglichen Patronen genommen hatte. Sofort sah man beim Gegner einen Mann fallen, worauf das Geschöß eingestürzt und eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde. Der Täter wurde damals nicht ermittelt. Am selben Tage abends erfuhr der Feldwebel der Kompagnie, daß der Angeklagte am vorigen Tage zu seinem Kameraden Lang, dem er das Stück Blei zeigte, äußerte: Das tue ich in die Patronen. Lang erwiderte: Laß das bleiben, es könnte was passieren. Doch meinte der Angeklagte, es werde nichts machen. Durch diese Äußerung fiel der Verdacht auf Gaunzetter, der beim Verhör die Tat auch eingestand. Stabsarzt Dr. Pöhl, der die Sektion des Knabl vornahm, stellte fest, daß die Schußverletzung, welche die Verlegung traf und eine doppelte Durchlöcherung des Dickdarmes herbeiführte, die unbedingte Todesursache war. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte vorzüglich die Patronen verfeuerte, aber nicht in der Absicht, auf einen vorgehenden Schützen zu schießen. Er kann deshalb nur der fahrlässigen Tötung, hervorgerufen durch grobe Unvorsichtigkeit, für schuldig befunden werden. Das Urteil lautet, nach der „Köln. Ztg.“: Der Angeklagte ist schuldig eines militärischen Verbrechens der durch unvorsichtige Behandlung einer Dienstwaffe verursachten Tötung eines Menschen im rechtlichen Zusammenhang mit einem Vergehen des strafbaren Eigenmordes und wird insgesamt zu vier Jahren und einem Tag Gefängnis verurteilt.

## Bunte Chronik.

Berlin, 10. November. Idyllen in den Lauben. Eine Einbrecherbande, die seit Monaten die südliche Peripherie Berlins, vor allem Nixdorf, unsicher machte, wurde heute morgen von der Kriminalpolizei in einer Laube am Rande des Tempelhofer Feldes aufgehoben. Die Bande bestand nur aus jungen Leuten, den 15 und 18 Jahre alten Brüdern Ernst und Oswald Höpner und den Arbeitsburischen Gustav Krug und Georg Kriften. Die Stelle des Räuberhauptmanns hatte der entlaufene Fürsorgezögling Ernst Höpner inne. Die Jungen haben eine große

Reihe von Einbruchsdiebstählen in Geschäften, Gastwirtschaften, Schlächtereien, Lauben usw. verübt und alles gestohlen, was ihnen unter die Finger kam. In der Laube, die einem Käuferlager gleich, haben sich die vier ganz häuslich mit Betten, einem Sofa, Kochgeschloß usw. eingerichtet. Auch Kippesachen verschönten ihnen das Dasein. Die Burichen waren mit den vorzüglichsten Delikatessen auf längere Zeit verproviantiert. Die Nixdorfer Polizei scheint nicht recht auf dem Posten gewesen zu sein, denn sie stand den Einbrüchen völlig hilflos gegenüber. Schließlich wurde ihnen aber die Einbrecherbande in der Laube „verpöfien“. Als die Kriminalbeamten heute morgen plötzlich in die Laube eindringen, waren die Jnsassen gerade von einem erfolgreichen Einbruch bei dem Gastwirt Sellen in der Hermannstraße 51 zu Nixdorf zurückgekehrt und zählten das Geld, das sie erbeutet hatten, während der jüngste Spießbube den Morgenkaffee kochte. Das Idyll endigte mit der Gefangenahme der Räuber.

Berlin, 12. November. Das Familiendrama in der Friedrichstraße hat ein drittes Opfer gefordert. Der sechsjährige Sohn Willi des Heilgehilfen Vid ist seinem Vater und seinem fünfjährigen Schwesterchen Wiise in den Tod gefolgt. Die beiden anderen Kinder befinden sich nach menschlicher Voraussicht jetzt außer Lebensgefahr.

Der patriotische Koch. Wie man aus Nizza meldet, sind dort Vorbereitungen im Gange, um einem Koch ein Denkmal zu errichten, zum Lohn für seinen bei Beginn des deutsch-französischen Krieges bewiesenen Patriotismus. Nebain Dubois hieß der Brave und sein Verdienst ist nicht alltäglicher Natur. Er war nämlich, so wird jetzt von seinen Verehrern wenigstens erzählt, M u n d f o c h des Königs Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelm I. Als solcher bezog er das staltliche Gehalt von 50 000 Mark im Jahre. Aber als Frankreich im Juli 1870 an Deutschland den Krieg erklärte, da war keiner so schnell bei der Hand, zu den französischen Fahnen zu eilen, wie Nebain Dubois. Nichts vermochte ihn bei dem verhassten Gegner zu halten. Ohne Jögern ließ er die Spieße und Schießeln des Berliner Königsschlusses, — ließ er auch sein Jahresgehalt von 50 000 Mark im Stich. Dafür soll der Opfermütige nun sein Standbild in Nizza bekommen, und zwar, wie es sich für einen Koch geziemt, auf dem Markte. — Die kleine Geschichte klingt sehr niedlich. Aber sie hat einen Haken. Denn 50 000 Mark im Jahre bekam zu jener Zeit im Königreich Preußen nicht einmal der Mann, der der politischen Küche vorstand und damals Otto von Bismard hieß, — der böse Urheber des Krieges, der Herrn Nebain Dubois zur Unsterblichkeit verhelfen sollte. Die Mär, daß der alte Kaiser seinem Bratenmeister eine so kolossale Summe als Gehalt gezahlt habe, kann wirklich nur in Südfrankreich, wenige Stunden von Marseille, Glauben finden, wo man gewöhnt ist, sich in Superlativen auszudrücken.

Der Hund als Chauffeur. — Das ist die neueste Mode, mit der Paris wieder einmal die zivilisierte Welt beglückt. Rängt empfinden es die schönen und zart besaiteten Pariserinnen als eine grausame Herzlosigkeit, daß ihre lieben, kleinen Hündchen, ihre süßen „Touous“, schonungslos allen Unbilden der Witterung, als da sind Staub, Wind, Hitze und Kälte preisgegeben waren, wenn sie sie auf ihrem Schoße im Automobil mit sich nahmen, während sie selbst, die undankbaren Herrinnen, sich durch Mäntel, Decken, Brillen und Mützen sorgfältig zu schützen mußten. Das wird jetzt anders werden. Jede Automobilistin wird in Zukunft, wenn sie etwas auf ihren Hündchen ein richtiges Automobil-Sportkostüm anlegen lassen. Ein solches Kostüm besteht zunächst natürlich aus einem wärmegeleiterten Stoff, dessen Stoff, der Mode entsprechend, großkarriert sein muß und der nicht nur Rücken und Leib, sondern auch die vier schlanken Beine des reizenden Ge-

schöpfes bis mindestens an die Kniee einhüllt. Und von unten reichen bis an diese Kniee vier gleichfalls gefütterte, oben mit einer Schleife zugebundene zierliche Lederbüchsen. Das Haupt aber — und das ist unstreitbar ein eminenter Kulturfortschritt — bedeckt eine durch Riemen festgehaltene Mütze, in der vor den Augen eine richtige Staubbrille angebracht worden ist. Nicht zu vergessen übrigens an der rechten Außenseite des Hauptbekleidungsstückes eine offene Tasche mit einem weichen Taschentuch darin, — für den Fall, daß der Liebling sich einen Schnupfen geholt haben sollte. Kann man menschliche Güte wohl weiter treiben?

Loubet in Angken. Als der französische Präsident jüngst einem Bekannten von seiner spanischen Reise erzählte, kam er auf die Lateinische König Alphonso XIII. zu sprechen und meinte dabei: „Sie wissen gar nicht, in was für unangenehme Situationen er mich gebracht hat. Um ein Haar hätte er mich getötet! Ja, ja. Es war an dem Tage, an dem wir zusammen eine Automobilarpartie nach Segovia machten. Der junge König führte selbst die Maschine. Zu Anfang richtete er sich nach den Bitten und Wünschen seiner Mutter, die es ihm auf die Seele gebunden hatte, langsam zu fahren, und es ging in mäßigem Tempo. Aber als wir die Stadt hinter uns hatten, da wars zu Ende mit den Versprechungen! Fängt da mein König an zu rasen, in einer Weise zu rasen, daß die Spazierfahrt sich in eine tolle Hektik verwandelt. Ich bin kein großer Freund von Automobilen, wie Sie wissen, aber besonders nicht, wenn es wie ein geölter Blitz dahinschießt. Ich brauche Sie nicht erst zu versichern, daß mich große Furcht überfiel, zumal manche Hindernisse auf der Straße die Gefahr erhöhten. Wir kamen heil und gesund im Palais wieder an. Aber ich konnte mich nicht enthalten, der Königin-Mutter davon Mitteilung zu machen, wie ihr Sohn sich an ihre Bitten hielt. Die Königin jedoch machte nur eine Geste trauriger Resignation.“

Das Rußalbum. Eine findige junge Londoner Dame, Miss Evans, hat eine neue Art des Autographenalbums erfunden, die gewiß recht beliebt werden wird. Es ist so eingerichtet, daß es einer jungen Dame gestattet, nicht nur die schriftlichen Eintragungen ihrer Verwandten und Freundinnen zu sammeln, sondern auch die Abbildung ihrer Köpfe. Das Buch ist ausgestattet mit einem kleinen Rissen, das eine leicht lösliche, farminrot gefärbte Substanz enthält. Zunächst werden die Rippen leicht auf das Rissen gepreßt, so daß etwas von der Farbe auf ihnen zurückbleibt, dann wird ein Ruß auf die Seite, und zwar auf einen extra dafür vorbestimmten Raum gepreßt, der dann eine klare farminrote Wiederabgabe des Druckes der Rippen hinterläßt. Neben dem Raum, der für die Rippen bestimmt ist, ist ein anderer für das Autogramm und Datum reserviert, und zusammen geben Ruß und Eintragung ein sehr hübsches Erinnerungszeichen. Die Erfinderin dieses Albums äußert sich selbst über die interessanten Beobachtungen, die sie beim Gebrauch desselben gemacht hat: „Es ist wirklich wunderbar“, meinte sie, „was für einen verschiedenartigen Charakter Köpfe haben. Leute, die das nicht studiert haben, meinen, alle Köpfe seien gleich. Es kann keinen größeren Irrtum geben. Von den 200, die ich in meinem Buche habe, ähnelt nicht einer dem anderen. Da giebt es dicke, stark aufgedrückte Köpfe und zarte, fast nur gezeichnete, seltene, längliche Köpfe und volle schwere.“ Miss Evans hat vorläufig nur Köpfe von ihren nächsten Bekannten gesammelt, sie will aber nun dazu übergehen, in einem weiteren Rußalbum sich der Lippenabdrücke von allerlei Berühmtheiten zu versichern.

Schrottschuß auf fünf Menschen. Gelegentlich einer Treibjagd auf Schmaer Revier bei Annaberg in Sachsen hat ein Jagdteilnehmer zwei

(Nachdruck verboten.)

# Der Halbmond.

301

Roman

M. de la Chapelle.

Hagenow horchte auf — es wollte ihm scheinen, als klänge jetzt eine weichere Regung durch Gertruds Worte. Sie war also vielleicht noch nicht vollkommen von der Notwendigkeit durchdrungen, ihn aufzugeben?

Nach trat er ihr näher — er wollte diese günstige Stimmung benutzen. „Und warum muß es sein, Gertrud?“ flüsterte er, sich zu ihr neigend. „Warum können Sie heute die Liebe nicht mehr für mich fühlen, die Sie mir, wie Sie mich glauben lieben, damals schenken, als Sie mich von dem Entschluß zurückhielten, dies Haus für immer zu meiden? — Meine Liebe ist seit jenem Tage dieselbe geblieben — warum ist es die Ihrige nicht auch?“

Gertrud antwortete nicht. Sie hatte sich von ihm ab und dem Fenster zugewandt, an dessen Brüstung sie halt suchend lehnte, denn, obgleich sie auch äußerlich ruhig schien, so zitterte doch die Erregung noch in ihr, mit welcher sie dieser Stunde entgegengegangen war.

Plötzlich stieg ein brennendes Rot in ihren Wangen empor und mit rascher Bewegung wollte sie vom Fenster zurücktreten. Allein wie festgehalten blieb sie stehen, den Kopf mechanisch neigend, als erwidere sie einen Gruß.

Hagenow, der sie aufmerksam beobachtete, hatte dies alles mit wachsendem Erstaunen bemerkt. Jetzt beugte er sich unwillkürlich etwas vor, den Ausblick durchs Fenster zu gewinnen und er tat dies gerade noch zur rechten Zeit, um wahrnehmen zu können, daß Gertrud Brünings drüben an der anderen Seite der Straße vorüberging, den Kopf zu dem Fenster erhoben und den Hut zum Gruß gelüftet.

Das also hatte Gertrud so verwirrt gemacht und diese verräterische Blut in ihre Wangen gesetzt? — War denn Gertrud Brünings Gruß so etwas

Besonderes für sie, daß er sie so aus der Fassung zu bringen vermochte?

Hagenow hatte schon eine spöttische Frage auf der Zunge — aber er kam nicht dazu, sie auszusprechen, denn in wilder Gedankenflucht jagte es urplötzlich durch sein Hirn — hatte er nicht neulich von irgend jemandem, vielleicht von der Frau Kat gehört, daß Gertrud Brünings früher in dem Kempnerschen Kontor tätig gewesen sei und dadurch auch in dem Familienkreise des Hauses verkehrt habe? Ganz recht, die geschwähigste Frau Kat hatte ihm das gesagt und sogar mit verächtlichem Lächeln einige weitere Bemerkungen hinzugefügt, nach welchen Gertrud Brünings damals regelrecht in Gertrud verliebt gewesen sein sollte.

Also eine Art Jugendliebe — denn sicher beruhte doch diese Neigung auf Gegenseitigkeit! Und ob sie auch die Jahre der Trennung abgeschwächt haben mochten — konnte sie nicht vielleicht jetzt, da Gertrud zurückgekehrt, wieder erwacht sein?

Hagenow fühlte, wie sich etwas in ihm loslöste, gleich einem verüllenden Schleier, der ihn bisher verhindert, wahr zu sehen. Er hatte neulich über die Bemerkungen der Frau Kat gelacht — er glaubte sich zu sicher im Besitze von Gertruds Liebe, um solchen Redereien Wert beizumessen. Jetzt aber boten sie ihm eine Sandhabe, an der sich seine erwachende Eifersucht anklammern konnte.

Jene Stunde, in welcher er Gertrud nach seiner Rückkehr von Berlin begrüßt, trat mit peinlicher Deutlichkeit vor seine Seele. Schon damals hatte ihn die auffällige Zurückhaltung befremdet, mit der sie jeder zärtlichen Annäherung von seiner Seite auszuweichen strebte, doch war er in glücklicher Unbefangenheit geneigt gewesen, ihr Glauben zu schenken, als sie ihr Benehmen mit dem vorhergehenden Kondolenzbesuche Gertrud Brünings zu entschuldigen gesucht, durch den ihre Trauer aufs neue wachgerufen und ihre Stimmung beeinflusst worden sei. Und seit jenem Tage hatte sich schrittweise ihre Zurückhaltung, ihr Vermeiden jedes Alleinseins mit ihm verstärkt — ja, war er denn mit Blindheit geschlagen gewesen, den wahren Grund hierzu nicht zu erkennen?

Er ergriff plötzlich mit heftigem Drud Gertruds Arm. „Also Sie können nicht die Kleine werden?“ stieß er zärtlich den Zähnen hervor. „Sie können mir keine Liebe mehr geben? — Und

warum nicht? — weil Sie diesen Herrn Gertrud Brünings lieben — habe ich recht?“

Gertrud fuhr sich vor ihm zurück — seine Heftigkeit erschreckte sie noch mehr, als seine Worte. „Woher wollen Sie wissen —“ stammelte sie, kaum sich dessen bewußt, was sie sprach.

Aber Hagenow achtete ihrer Worte auch nicht. Die heiß aufgarende Eifersucht, die in ihm erwacht war, riß ihn immer weiter in die Bahn. „Also er — er hat mit Ihrer Liebe getöhlen — er ist es, dem ich weichen soll,“ fuhr er mit immer leidenschaftlicherer Steigerung fort. „Darum Ihre Kälte mir gegenüber, Ihre Zurückhaltung, die ich Tor für mädchenhafte Schüchternheit hielt! Jetzt freilich wird mir alles klar! Aber ich lasse mir das Recht nicht entreißen, das Sie selbst mir gaben — Sie müssen mein werden, Gertrud — hören Sie wohl? Sie müssen! Sie wissen nicht, was geschehen mußte, um mir den Weg zu Ihnen frei zu machen. Sie ahnen das Opfer nicht, welches das Schicksal mir um Ihre Willen abzwang. — Und das alles sollte umsonst gewesen sein — nur geschehen, um jetzt durch Sie, für die es doch geschah, einfach überflüssig gemacht zu werden? — Nein — das darf und kann nicht sein und ich will es auch nicht. Sie gehören mir, mir allein, und ich werde Sie nie und nimmermehr frei geben!“

Wie um seine letzten Worte zur Tat zu machen, hatte er Gertrud näher an sich heran gezogen, ihren Oberkörper mit beiden Armen umschlingend.

Sie stieß einen Ruf des Schreckens aus und beugte sich weit nach rückwärts, beide Hände gegen seine feuchende Brust stemmend, denn das unheimliche Klüßen seiner Augen, der wilde, verzerrte Ausdruck in seinen Zügen entsetzte sie.

„Lassen Sie mich —“ wehrte sie angstvoll ab, allein er hielt sie nur fester. „Gertrud — ich liebe Dich!“ kam es stammelnd von seinen Lippen, die er ihrem Munde zu einem wenn auch erzwungenen Kuß nahe zu bringen suchte.

Dies bemerkend, nahm sie ihre ganze Kraft zusammen und stieß ihn mit gewalttätiger Anstrengung zurück, so daß er sie frei geben mußte. Dann eilte sie von ihm hinweg nach der Tür des anstoßenden Zimmers. „Nach dieser Stunde haben wir uns wohl nichts mehr zu sagen,“ rief sie mit zornbebender Stimme, den Kopf zu ihm zurück-

wendend und ohne ihm Zeit zu irgend einer Erwiderung zu lassen, war sie gegangen.

Hagenow sah ihr starren Blicks, wie entgeistert nach. In seinem Kopfe drehten sich die Gedanken zu einem unentwirrbaren Wirbel zusammen, ihm die Fähigkeit klaren Überlegens raubend. Und doch tauchte aus diesem kreisenden Wirbel etwas auf, wie die berückte Vorstellung irgend etwas Schrecklichen, das allmählich eine menschliche Stimme anzunehmen und ihm zuzuraunen schien: umsonst — es ist umsonst geschehen! —

XI.

Der Kommissar ging ungeduldig in seinem Bureau auf und ab, die Rückkehr Gertruds erwartend. Er hätte, der Verabredung gemäß, schon heute morgen mit dem Frühzug kommen müssen — wenn er diesen aus irgend einer Veranlassung gestern in Berlin verfehlt, so konnte er erst gegen Mittag eintreffen.

„Was würde er für Nachrichten bringen? — Im Grunde genommen zweifelte der Kommissar seit gestern abend nicht mehr, daß Hagenow der Mörder Miss Elliots sei. Der unerbittbare, wenn auch schnell unterdrückte Schreck, mit dem er seine Bemerkung, den 14. Oktober betreffend, aufgenommen, galt dem Kommissar als neuer Beweis seiner Schuld.“

Eigentlich war diese Bemerkung etwas unvorsichtig gewesen — wie nun, wenn er Hagenow dadurch auf die Vermutung gebracht hätte, daß er ihm verdächtig erseheine, daß also seine bisherige Sicherheit gefährdet sei? Würde Hagenow in diesem Falle denn nicht vor allem daran denken, für seine Person die nötigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen? Ja, vielleicht bereitete er, während der Kommissar tatenlos in seinem Bureau wartete, unterdessen schon seine Flucht vor, an der ihn doch vorläufig niemand hindern würde. Irgend eine harmlose Ausrede zu einer plötzlichen Reise war leicht zu finden — etwa eine geschäftliche Veranlassung, und noch bevor Gertrud mit seinen Nachrichten eintrat, hatte Hagenow schon seine Flucht ausgeführt und gewandt von Stunde zu Stunde mehr Vorsprung.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen, einen Mann und zwei Kinder angefahren. Die beiden Arbeiterfrauen Küchrich und Kling aus Sehma führten an der Waldföhre ihre Kinder spazieren, als der verhängnisvolle Schuß fiel. Die Schrotkörner drangen ihnen in Kopf, Arme, Brust und Beine. Das jüngste, etwa ein Jahr alte Kind wurde in dem Moment des Unfalles von der Mutter auf dem Arm getragen. Außerdem wurde ein Bruder des unglücklichen Schützen verundet. Während die Verletzten der Frauen, des Mannes sowie des einen Kindes nur leichter Natur sind, ist die Verwundung bei dem kleinen Kinde nach Ausdruck des Arztes lebensgefährlich. Sämtliche angefahrenen Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. Der Urheber des bedauerlichen Unglücks hat sich sofort der Beförderung gestellt. — Daß die Fingerringe der Post auch einmal eine Ortschaft in ihrer Ehre kränken kann, zeigt folgende hübsche Geschichte. In Dresden war ein Brief mit der Adresse „Prokendorf bei Dresden“ eingelaufen, und die Post dirigierte ihn nach dem Willenort Wladowitz. Das haben die Wladowitzer aber höchst übel genommen.

— **Geraubte Küsse.** Den Kupräubern scheinen jetzt die fidelethen Gerichte energisch zu Leibe zu gehen. Nachdem erst kürzlich in Mannheim ein verliebter Jüngling zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist, weil er einem jungen Mädchen einen Kuß geraubt hatte, wurde gestern wiederum gegen einen solchen Attentäter vor der Strafkammer in Darmstadt verhandelt. Der Angeklagte, Uhrmacher Koch aus Offenbach, hatte ein 16jähriges Mädchen wider deren Willen geküßt, als es in seinem Laden war, um eine dort in Reparatur gegebene Uhr abzuholen. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis.

— **Vordenan, 12. November.** Heute, am 150. Geburtstag Scharnhorsts, ist hier, in seinem Geburtsort, feierlich ein Scharnhorst-Denkmal enthüllt worden.

— **Beuthen (Oberschlesien), 12. November.** Drei Menschen erstickt. Heute nacht fanden auf dem Krugschachte der Königsgrube beim Öffnen der Brandmauer einer abgebauten Strecke drei Beamte ihren Tod durch Einatmen giftiger Gase. Zwei Häuser wurden schwer verlegt. Zwei Leichen sind bereits geborgen.

— **Aus russischer Gefangenenschaft über Deutschland nach ihrer Heimat reisende Japaner.** Die durch die Unruhen in Rußland verzögerte Abreise der japanischen Soldaten nach Wirballen-Exd-führnen dürfte nunmehr bald erfolgen. Unter den Gefangenen befinden sich 300 Kranke und 150 Krüppel, von denen 60 vollständig hilflos sind. Vorläufig stehen vier japanische Ärzte zur Pflege der Soldaten auf ihrer Fahrt nach Japan zur Verfügung. Ob die Einrückung in Gumburg oder Bremerhaven stattfinden wird, steht noch nicht fest. Unter den Gefangenen sind mehrere Waffengattungen vertreten, darunter auch Matrosen, und ein Teil der Reute stammt von den durch die Russen in den Grund gebrachten japanischen Transportschiffen „Kushin Maru“, „Gitaichi Maru“ und „Sami Maru“. Die Mehrzahl aber geriet bei den Kämpfen in der Mandchurien in russische Gefangenenschaft. Von der japanischen Regierung sind ausreichende Mittel für die Verpflegung und Neubekleidung der gefangenen gewordenen Soldaten zur Verfügung gestellt worden. Die bewährte deutsche Gastfreundschaft aber dürfte das ihrige tun, damit die japanische Soldaten eine freundliche Erinnerung an Deutschland mit nach Hause nehmen. Das japanische Konsulat in Bremen ist gern bereit, Geld-

spenden beifällig Ankauf von Liebesgaben, sowie Geschenke aller Art für gedachten Zweck anzunehmen und für beste Verteilung Sorge zu tragen.

— **Ein Rosenpflanz im Leben.** Man berichtet aus Paris: Eine Geschichte, die alle Elemente einer französischen Post enthält, kam dieser Tage zur Kenntnis des Pariser Polizeikommissars M. Berdard, der allerdings in der Sache selbst nichts tun kann. Vor einigen Monaten lernte ein französischer Fabrikant aus der Provinz auf der Dütticher Weltausstellung eine französische Variétéfängerin, Mlle. Mirian, kennen, in die er sich fieberlich verliebte. Sie begleitete ihn nach Paris und erehrte um 8000 Mark armer zurück, die er in noch nicht zwei Wochen verausgabt hatte. Da er so viele wichtige Geschäftsbereise nach Paris machte, wurde seine Frau argwöhnisch, suchte nach und fand in seinem Koffer ein Paket Liebesbriefe von ihr, außerdem aber entdeckte sie, daß ihr Mann Mlle. Mirian im ganzen 24000 Mark geopfert hatte. Sie schrieb sofort an ihren in Paris studierenden 23-jährigen Sohn: „Dein Vater ruiniert uns mit dieser Person,“ und sie bat ihn, er möge sie aufsuchen und sie bewegen, ihrer Bekanntschaft mit dem Fabrikanten ein Ende zu machen. Volltugendhafter Vorläufer eilte der Jüngling zu Mlle. Mirian. Diese aber verliebte sich sofort in den hübschen jungen Mann, und er konnte ihr auch nicht widerstehen. Sie ließ sich von dem Vater weiter Geld schicken, das sie dann in Gesellschaft des Sohnes verbrachte. Als die Mutter endlich zur Erkenntnis der Situation kam, eilte sie mit ihrem Mann nach Paris und stellte die Sache dem Polizeikommissar vor; dieser aber meint, man könne nur eine moralische Einwirkung auf das Mädchen versuchen.

— **Künstliche Nester.** Aus Genf wird berichtet: Vor anderthalb Jahren hat die Gemeinde Orbe im Kanton Waadt im ganzen Bezirk künstliche Nester in den Bäumen anbringen lassen, um insektenfressende Vögel zu schützen und zu erhalten. Die Zweige der Bäume wurden mit scharfen Nägeln beschlagen, damit die Feinde der Vögel nicht zu den Nestern gelangen konnten. Ameln und Drosseln bedienten sich zuerst der künstlichen Nester, aber auch andere Vögel folgten bald ihrem Beispiel. Die Nester sind genau den natürlichen nachgemacht, und ein Schweizer Naturforscher leitet diese neue Industrie, die ganz in den Händen von Frauen liegt.

### Handelnachrichten.

**Warenmarkt.**  
**Wien, 11. November.** Weizen flau. Gehandelt ist inländischer hundert 670 Gr. 145 M., 723 Gr. 158 M., rot 647 Gr. 154 M., 728 Gr. 162 M., Sommer 750 Gr. 168 M., russischer zum Transit — M. per To. — Roggen matt. Gehandelt ist inländischer 720 und 738 Gr. 156 M., russischer zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste uneben. Gehandelt ist inländische große 644 Gr. 142 M., 662 Gr. 146 M., 662 und 680 Gr. 148 M., Chevalier 668 und 686 Gr. 150 M., 662 Gr. 153 M., 704 Gr. 154 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer ruhig. Gehandelt ist inländischer 148 und 148 M., russischer zum Transit — M. per To. — Weizen: Regen. Temperatur: + 6 Gr. R. Wind: D.  
**Magdeburg, 11. November.** (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sach 7,75—7,92 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Sach 6,00—6,25. Stimmung: Ruhig. — Brot: raffinierte 1. ohne Sach 18,00. Kristallin 1. mit Sach —. Gem. Mahlmade mit Sach 17,62 1/2—17,75. Gem. Mehl mit Sach 17,12 1/2—17,25. Stimmung: Ruhig. — Mohngucker 1. Produkt Transit franko an Bord Hamburg per November 16,15 Gd., 16,20 Br., per Dezember

16,25 Gd., 16,35 Br., per Januar 16,40 Gd., 16,55 Br., per Januar März 16,55 Gd., 16,65 Br., per Mai 17,00 Gd., 17,05 Br. — Ruhig.  
**Hamburg, 11. November.** (Getreidebericht.) Weizen ruhig, mehl. u. o. h. 177—179. — Roggen ruhig, mehl. u. o. h. 162—167, russ. d. f. 9 Pud 10/15 Rub. 134,00. — Gerste fest, südruss. d. f. Novbr. 110,50. — Hafer ruhig, holl. u. mehl. 155—163. — Mais ruhig, Amerikan. mixed d. f. per November 115,00, La Plata d. f. November-Dezember 113,00. — Weizen fest, verzoilt 49,00. — Spiritus ruhig, per November 18,00 Gd., — M. per Nov.-Dez. 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-Oktober 18,00 Gd., — M. per Oktober-November 18,00 Gd., — M. per November-Dezember 18,00 Gd., — M. per Dezember-Januar 18,00 Gd., — M. per Januar-Februar 18,00 Gd., — M. per Februar-März 18,00 Gd., — M. per März-April 18,00 Gd., — M. per April-Mai 18,00 Gd., — M. per Mai-Juni 18,00 Gd., — M. per Juni-Juli 18,00 Gd., — M. per Juli-August 18,00 Gd., — M. per August-September 18,00 Gd., — M. per September-

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend, vormittags 11 Uhr, entschlief sanft unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Königl. Kreistierarzt a. D. (124)

Hermann Schwanefeldt

im 75. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetruert, um stille Teilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, 13. November 1905.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt.

Am 12. November, morgens 8 1/4 Uhr, starb nach kurzem aber schwerem Leiden in seinem 63. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt (8075)

Moritz Süsskind

zu Schöndorf, Kujawierstrasse 11.

Dies zeigen tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. November, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Heute Vormittag 8 1/4 Uhr verstarb unser langjähriges Mitglied und erster Schöffe (8081)

Herr

Moritz Süsskind.

Seine stets bewiesene Pflichttreue und seinen Eifer werden wir stets in gutem Andenken behalten.

Schöndorf, den 12. November 1905.

Der Vorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Sonnabend den 11. d. Mts, abends 9 1/4 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere innig geliebte, herzensgute Mutter und Großmutter, die verwitwete Frau Distrikts-Kommissar (8080)

Florentine Kersten

geb. Kugler

im Alter von 81 1/2 Jahren. — Dies zeigen tiefbetruert an Bromberg, den 13. November 1905.

Die trauernden Kinder u. Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung des Apothekenbesizers

Arthur Jedamski

aus Hohensalza findet Mittwoch, den 15. November, nachm. 2 Uhr in Passenheim, Ostrp., statt. (84)

Dr. Jedamski.

Sonnabend, den 11. November 1905, vorm. 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, in Schulb getragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgrossmutter (8072)

Franziska Staszak

geb. Holowinska im Alter von 74 Jahren u. 8 Monaten. — Dies zeigen tiefbetruert an

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des lath. Friedhofes aus statt.

Sonnabend früh 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden infolge plötzlichen Unfalls und darauf erfolgter inner. Kopfverletzung unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kellner (387)

Ernst Kumm

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. — Dieses zeigt tiefbetruert, um stillen Beileid bittend, namens der Hinterbliebenen an

Der Beerdigungstermin wird besonders bekannt gegeben.

Sonnabend früh 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden infolge plötzlichen Unfalls und darauf erfolgter inner. Kopfverletzung unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kellner (387)

Ernst Kumm

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. — Dieses zeigt tiefbetruert, um stillen Beileid bittend, namens der Hinterbliebenen an

Der Beerdigungstermin wird besonders bekannt gegeben.

Sonnabend früh 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden infolge plötzlichen Unfalls und darauf erfolgter inner. Kopfverletzung unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kellner (387)

Ernst Kumm

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. — Dieses zeigt tiefbetruert, um stillen Beileid bittend, namens der Hinterbliebenen an

Restaurant „Zum Reichskanzler“

(früher Elyslum)

Spezial-Ausschank von Haase-Bier.

Mittagstisch Mark 1,25 (10 Karten 11 Mark) und nach der Karte.

Im Weinabteil:

Diners von 1-3 Uhr Mark 1.50 — Soupers von Mark 1.50 ab. Club- und Vereinsräume. — Vornehmer Festsaal für Familien- und Vereinsfeste.

Erstklassige Küche und Weine.

Eduard Schulz.

Singakademie. Montag, den 13. November, nachmittags 6 Uhr, im Dickmann'schen Saale: Probe für Chor und Orchester.

CIRCUS Sarrasani. Bromberg: Ausstellungsplatz hinter Patzer's Etablissement.

Gala-Première. Dienstag, den 14. November, abends 8 Uhr: Riesen-Weltstadt-Programm.

Küssner's Etablissement. Wilhelmstrasse Nr. 70. Ausverkauf von: Elbinger Englisch Brunnen Pilsener Urquell.

Großer Inventur-Ausverkauf zum Jahrmart. Aufgezeichnete Klammerschürzen, Handtücher, Brotbeutel, Fischläufer, Besenstiele, Schrankstreifen, Küchenschwämme, Wandschöner, Waschkorbdecken, Stoppbentel usw.

Großer Ausverkauf in doppelten Madapolam-Stückereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stückereien zu Röcken. Einfüge zu Bettwäsche.

Arbeitsmarkt. Bestrenommierte Krankenkasse mit konfurrenzlosem Tarif sucht allerorts reelle Vertreter.

Fuhrleute gesucht. Knelke, Schillerstrasse 32.

Glaschenpülerin u. Kinderwädchen verlangt. Saubere Frau für 1 Vorm. jeder Woche zum Reinmachen gef. Ankaufstrasse Nr. 22, II rechts.

General-Vertreter gesucht. Zum Betriebe ihrer 6 Spezialmarken in der Kreisloge von Nr. 12- bis Nr. 28- per Wille sucht Dresden Cigaretten-Fabrik geeigneten Herrn als General-Vertreter, welcher die Waren auf eigene Rechnung gegen höchste Provision übernimmt.

ein tüchtiger Bureaugehilfe als Vorsteher des Melbeamts und als Amtsbureau-Vorsteher.

Stellen-Gesuche. Ein in rechner. u. schriftl. Arbeit. viel bewandert, pensionierter Beamter sucht Beschäftigung im Inner- od. Aussenb. Off. mit A. B. 500 a. d. G. d. J. erb.

3000 Mark zur sicher. Hypothek gesucht. Off. unter Z. W. 1. d. Geschäftsst. abzug.

ein Herr christl. Konfession, sicher, fleißig, mit flotter, schöner Handschrift u. durchaus zuverlässig für Kontor und Magazin gesucht.

Lehrling. f. Berg. f. meine Weinbdl. gef. F. Evers, Bahnhofstr. Nr. 80.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Schüler zu lernen, melde sich Central-Hotel.

Kräftiger Laufbursche kann sogleich eintreten. Anfangsgehalt 15 Mk., freie Kost und Logis.

Ordentl. Laufburschen v. J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.

1 Laufburschen verl. Daniel Lichtenstein.

Speicher. fast durchweg Holzkonstruktion, auf Abbruch sofort zu verkaufen.

1 Kinderwagen u. verschied. Kleiderstücke.

Zeitschriften. Zeitner 3 Mark, Friedr. Ebbecke, Bärenstrasse Nr. 8.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmanns-Frau Johanna Wolff, geb. Jonas in Bromberg (19) ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 30. November 1905, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Bromberg - Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude anberaumt.

Arzt niedergelassen. Wohnung: Danzigerstr. 46. I. Sprechstunden: Vorm. 8-10, Nachm. 4-5 Uhr. Feinsprecher Nr. 475.

Kegelbahn für Donnerstag z. verg. Wochent. Für Tee-Trinker! Bitte verbinden Sie (100)

Russ. Mischung I v. Pfd. 3 A., Probepäckchen 30 A. bei Paul Nachtigal.

frische Blut, Leber- u. Grieswurst nebst gut. Würstchen, Eduard Reek (85) Mittel- und Glasbäckerei-Gde.

Offiziere: Reines Schweinefleisch à Pfd. 80 Hg. Schweinefleisch à Pfd. 80 Hg. Stanislaus Smerczalski, Bahnhofstr. 81.

Concordia. Nur noch Montag das wunder. Dienstag bare, hoch. Mittwoch sensationelle auf der ganzen Welt einzig dastehende

Amelie de Lagreze. Hierzu Nischenprogramm.

Ab Donnerstag, 16. Nov., in den mäßig erwarnten Räumen der Concordia keine Erkältungsgefahr! Kein Schnupfen! Kein Rheumatismus!

Ueber-Circus. mit einem überwältigend großen, mit Vornehmheit u. b. herzlich, Clown-Komik angefüllt, Glitter-Programm, welches allem die Spitze bietet.

Stadt-Theater. Dienstag: Gries Gaspard von Rosa Bertens vom Deutschen Theater zu Berlin.

Es lebe das Leben. Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Die rote Robe. — Anfang 7 1/2 Uhr.